

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Republik. 1918-1930 42 (1928)

79 (2.4.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-526218](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-526218)

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat 10 Pfennig, für ein Vierteljahr 25 Pfennig, für ein halbes Jahr 45 Pfennig, für ein Jahr 85 Pfennig. Abnahme 6 Pfennig. Postbezogen für den Monat 250 Reichsmark.

Republik

Preis 10 Pfennig

Anzeigen: am Ende oder deren Raum für Rühringen-Willhelmsen und Umgebung 12 Pfennig, für Rühringen-Willhelmsen und Umgebung 10 Pfennig, für Rühringen-Willhelmsen und Umgebung 10 Pfennig, für Rühringen-Willhelmsen und Umgebung 10 Pfennig.

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Hauptredaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Rühringen, Montag, 2. April 1928 * Nr. 79

Redaktion: Peterstraße Nr. 76
Fernsprecher Nr. 58

Ein Willkommen den oldenburgischen Lehrern!

Zum heutigen Tagungsbeginn im Rühringer „Schützenhof“.

E. F. Eine ganze Reihe von Tagungen, die im letzten Sommer hier stattfanden, zeigen, wie beliebt die Jahresabende als Kongress geworden sind. Das mehr wie vorläufigsmögliche Weiterläßt noch seinen Gedanken aufstehen an die Freude der heutigen Gedenkfeier, aber schon hat der Aufbruch zur Kongresshalle eingeleitet. Und zwar stehen in den Mauern Rühringens heute und morgen sehr wichtige Verhandlungen zur Debatte, handelt es sich doch dabei um das beste Gut, das Deutschland aus den Kriegs- und Inflationsjahren gerettet hat, um unsere Zukunft, um die künftige Volkseinkunft. Unsere Volkserzieher, die Lehrer der Volksschulen des Oldenburger Landes, sind heute zu ihrer Jahresversammlung im „Schützenhof“ zusammengetreten.

Wie es so üblich in den Organisationen, daß der Vorstand der Hauptversammlung einen Tätigkeitsbericht und die Rechnungsbilanz erstattet, ist der erste Tag diesen internen Angelegenheiten des Landeslehrervereins gewidmet. Aber immerhin darf sich auch die Öffentlichkeit erinnern, daß gerade das letzte Jahr außerordentliches von den Berufsverbänden der Volksschullehrer erwiesen wurde. Die fortgeschrittenen Eltern der Volksschulen werden die Beratungen unserer Volkserzieher mit lebhaftem Interesse verfolgen und werden zum Besten ihrer Kinder gern der Tagung allen Erfolg wünschen. Hat Petrus dazu ein Einsehen, daß die fremden Gäste neben der inneren Bereicherung, neuer Anregungen für ihren Beruf, auch noch die besten äußeren Einbrüche von den Schulbänken, den Bau- und Bildungsgemeinschaften, den städtischen Einrichtungen, Eltern- und Kinderheim, mit sich nehmen können. So werden die der Arbeiterschaft Rühringens besonders gern ihre Anerkennung und eine freundliche Erinnerung widmen.

Führungen über die Werk, zum Hagen, zum Feldenshof und zu den sonstigen Sehenswürdigkeiten der Jahresabende werden den Tag ausfüllen und den „Lehrern“ Anschauungsunterricht geben über Vergangenes und Zukünftiges.

Am morgigen Dienstag sollen in zwei Hauptreferaten die Fortschritte der Volksschulen über den Ausbau und die Organisation der Volksschulen niedergelegt werden. Ist es ein Zufall, ist es Wille, daß dieses Thema, welches auch auf dem großen

Verbandskongress der Deutschen Lehrervereins behandelt werden soll, jetzt in Rühringen zur Debatte gestellt wird? In Rühringen, das schon in Praxis vorführt kann, wie von der Volksschule aus über die Begabtenklassen und dem neun- und zehn-jährigen Oberbau, auch das begabte Kind des minderbemittelten Volksgenossen in eine gehobene Stellung hineingelangen kann? In Rühringen, das in seinen vorbildlichen Volksschulen, in seinen Förderklassen beweist, wie das minderbegabte oder das schwer erziehbare Kind zum vollwertigen Staatsbürger herangebildet werden kann? Diese Gedanken anzuspinnen, hieß den Bericht über die Referate vorzulesen.

Eine Badefahrt in der Banter Kirche wird der eigentlichen Tagung den Abschluß geben. Doch neben der Lehrerschaft muß naturgemäß das Elternhaus stehen, wenn, wie der Dichter sagt, das Werk gelingen soll, das Erziehungswort in diesem Falle! So wird dem Dienstag 8 Uhr im „Schützenhof“ ein Elternabend aller Schulen einen guten Ausklang bringen.

Die fortgeschrittenen Eltern der fortgeschrittenen Stadt Rühringens werden die Beratungen unserer Volkserzieher mit lebhaftem Interesse verfolgen und werden zum Besten ihrer Kinder gern der Tagung allen Erfolg wünschen. Hat Petrus dazu ein Einsehen, daß die fremden Gäste neben der inneren Bereicherung, neuer Anregungen für ihren Beruf, auch noch die besten äußeren Einbrüche von den Schulbänken, den Bau- und Bildungsgemeinschaften, den städtischen Einrichtungen, Eltern- und Kinderheim, mit sich nehmen können. So werden die der Arbeiterschaft Rühringens besonders gern ihre Anerkennung und eine freundliche Erinnerung widmen.

Bemerk sei noch, daß die morgigen Verhandlungen mit den Referaten Dr. Ruff, „Die Aufgaben unserer Volksschule“ und Rector Seemann, „Die Organisation der Volksschule“ öffentlich sind und also jedermann Zutritt hat. Lieber des vorangehenden Konzerts (Schüler) hat an anderer Stelle unseres Blattes Einzelheiten erschienen.

Die Abstimmung auf den Seeschiffswerften.

Überwiegende Mehrheit gegen Annahme des Schiedsspruches.

Die Abstimmung auf den Seeschiffswerften über den Schiedsspruch hat nach den bisher vorliegenden Ergebnissen eine erdrückende Majorität für Ablehnung des Schiedsspruches ergeben. So stimmten für Ablehnung des Schiedsspruches 24 315, für Annahme 3306 organisierte Werftarbeiter. Wie mitgeteilt wird, haben die Arbeitgeber der Seeschiffswerften den Spruch ebenfalls abgelehnt.

Schiedsspruch im Berggewerbe.

Für das Berggewerbe wurde am Sonnabend gegen die Stimmen der Arbeitnehmer und Arbeitgeberbeider vom

Schiedsrichter, Regierungsrat Dr. Brahn, ein Schiedsspruch gefällt, der die Verlängerung des Reichsmanteltarifs um zwei Jahre und der Gehaltssteigerung um ein Jahr mit folgenden Bedingungen vorseht: Die Gehälter werden um 8 Prozent mit Wirkung vom 1. April ab erhöht. Wie in bisher üblicher Form wird die Auszahlung eines halben Monatsgehältes zu Weihnachten 1928 als Gratifikation empfohlen. Die Arbeitszeit beträgt regelmäßig 48 Wochenstunden, kann aber in Bedarfsfällen unter gewissen Voraussetzungen bis zu 54 Wochenstunden erhöht werden.

britannien mit 10, Italien mit 8, Holland mit 6, Norwegen mit 5 und Spanien mit 4 Selbstmorden auf 100 000 Einwohner. Die Hauptursachen werden angegeben: materielle Not, Religiosität, Bergweisung infolge unheilbarer Krankheiten usw. Die Selbstmorde aus Liebesverzweiflung sind in der Nachkriegszeit bedeutend zurückgegangen.

Don denen, die freiwillig aus dem Leben scheiden.

Eine offizielle europäische Selbstmordstatistik.

Eine offizielle europäische Selbstmordstatistik wurde dieser Tage in Genf veröffentlicht. Danach werden in Europa durchschnittlich 50 000 Selbstmorde jährlich verübt. In erster Stelle stehen Ungarn und die Tschechoslowakei mit 26 Selbstmorden auf 100 000 Einwohner, dann folgen Deutschland mit 23, Österreich mit 22, Frankreich mit 17, Estland mit 15, Schweden und Dänemark mit 14, Finnland mit 11, Groß-

Ein Vizepräsident des modernen Kunstgewerbes.



Prof. Peter Behrens, der berühmte Architekt und Kunstgewerkschafter, legte am 14. April seinen 60. Geburtstag. Bereits 1908 wurde er Leiter der Kunstgewerkschule in Düsseldorf. Vor allem verdankt das Kunstgewerbe viel den Anregungen Behrens. 1921 wurde der Künstler an die Düsseldorf-Kunstakademie berufen.

Nächtliches Erdbeben in Smyrna.

(Meldung aus Konstantinopel.) Die Stadt Smyrna ist von einem schweren nächtlichen Erdbeben heimgesucht worden. Das Beben hielt drei Sekunden an und zerstörte ein Haus und mehrere Werkstätten vollständig. Bisher sind 25 Tote und 15 Schwere, und Leichtverletzte festgestellt worden. Die Zahl der Verwundeten dürfte aber noch bedeutend höher sein. Zahllose Häuser, Kirchen und Telegraphenverbindungen mit dem Ausland sind zerstört. Das Beben wurde von ähnlichen europäischen Erdbebenkennzeichen wahrgenommen.

(Ungarn, 2. April. Radiobiennt.) Nach den letzten Meldungen wurden durch das Erdbeben in Smyrna (Türkei) 20 Wohnhäuser und 10 Lagerhäuser vollständig zerstört, während 100 Wohnhäuser, 80 Lagerhäuser, sechs Moscheen, vier Schulen, fünf Fabriken, eine Druckerei, zwei Lichtspieltheater, ein Hospital und der Hauptkern mehr oder weniger erheblich beschädigt worden sind. In dem am schwersten heimgesuchten Bezirk Tschobell sind fünf Häuser unbewohnbar geworden. In vier weiteren Distrikten sind gleichfalls schwere Schäden zu verzeichnen. Die erste Hilfe zur Herabsetzung des Leidens ist in der Dunkelheit auf die Straße und verstreut im Bereich gestreut zu sehen. Geplündert ist jedoch keine Gegend. Die Einwohner der zerstörten Ortsteile klammern sich an den letzten Resten. Sie haben sich natürlich der vielen Verletzten an-

genommen. Bisher werden über 50 Tote und annähernd 500 Verletzte gemeldet. Auch gestern Abend und heute früh haben sich noch in Smyrna und Tschobell Erdstöße ereignet; sie richteten aber keinen Schaden an.

Smyrna, das heute 300 000 Einwohner zählt, ist durch Erdbeben schon häufig schwer heimgesucht worden. Das letzte größere Beben ereignete sich im Jahre 1818. — Wie die deutsche Konsulatsbehörde in Smyrna mitteilt, bemüht sie sich, hilfsbereit, insoweit die 2000 in Smyrna lebenden Deutschen von dem Unglück betroffen sind.

Einiger Wahlkampf in Argentinien.

Aus Buenos Aires wird gemeldet, daß im Hinblick auf die Präsidentenwahlen im ganzen Lande eine erregte Stimmung herrscht. In verschiedenen Städten ist es zu Zusammenstößen zwischen feindlichen Wählergruppen gekommen. Dabei wurden zahlreiche Personen getötet. Die Truppen werden in den Straßen konzentriert.

Tot der Wahlrede gestorben.

(Meldung aus Argentinien.) Der gefürchtete Gegenkandidat des Staatssekretärs Hoover in der republikanischen Präsidentschaftswahl, der Senator Frank Willis, ist gestern in Delmar (Ohio) mitten in einer Parteiverammlung am Herzschlag gestorben.

Präsident Ador gestorben.



Alt-Bundespräsident Gustav Ador, der bekannte schweizerische Staatsmann, ist, wie mitgeteilt, 83-jährig gestorben. Er wurde bereits 1879 Staatsrat, 1901 Präsident des Nationalrats, 1910 Präsident des Internationalen Roten Kreuzes, war in den schwierigen Jahren 1917 bis 1919 Leiter des eidgenössischen politischen Departements, 1919 Bundespräsident und im selben Jahre Vorsitzender des Völkerverbundes in Genf. In der letzten Zeit lebte er zurückgezogen.

Unfall bei holländischen Sportkämpfen.

(Amsterdam, 2. April. Radiobiennt.) Bei einem heftigen Spiel zwischen der Berliner Städteamannschaft und einer holländischen Mannschaft auf einem hügeligen Sportplatz brach eine Seitentribüne ein. Viele Zuschauer des Fußballwettkampfs — der von 42 000 Personen besucht war — fielen in die Tiefe, wodurch mehr als 70 Personen verletzt wurden.

Wenn die parlamentarische Unverletzlichkeit aufgehoben ist.

In Berlin werden jetzt die kommunalistischen Reichstagsabgeordneten Stöcker, Koenen, Böhmke, Kemme, Hecker und Pfeiffer von der Kriminalpolizei gesucht. Die Abgeordneten haben durch die Auflösung des Reichstages ihre Immunität verloren und sollten zu einem Termin am 8. Mai nach Weizsig gebracht werden. Sie sind flüchtig geworden, und zwar nimmt man an, daß sie sich bereits im Ausland aufhalten.



Sir Douglas Hogg, General Counsel und Mitglied des Kabinetts wurde zum Nachfolger des Viscount Cave, als Lord-Großkanzler ernannt.

„Nachdem der Reichstag mit dem geltenden verabschiedeten Gesetz das sogenannte Notprogramm erledigt hat und da nicht zu erwarten ist, daß noch weitere größere gesetzgeberische Arbeiten in dieser Wahlperiode zum Abschluß gebracht werden können, lese ich auf Grund des Artikels 25 den Reichstag auf.“

Abg. Dr. Scholz (ZS) spricht hierauf unter allseitigem Beifall dem Präsidenten Lob an den Dank aus für seine liebenswürdige humorvolle, aber auch straffe Jügelführung. Er dehnt diesen Dank aus auf die Reichspräsidenten und die Beamten des

Die Abgeordneten, mit Ausnahme der wenigen anwesenden Kommunisten (die Völkischen hatten nach der Konterrevue den Saal verlassen), erheben sich von den Sälen und stimmen dreimal in das Hoch ein. Einige Kommunisten rufen nach dieser Rundgebung: „Nieder!“ — Um 12,30 Uhr ist die Sitzung zu Ende.

Die ersten beiden Wahlperioden des neuen Deutschen Reiches, die vom März 1871 bis zum Ende 1873 und vom Januar 1874 bis zum Ende 1876 dauerten, verliefen verhältnismäßig friedlich; allerdings entging der zweite Reichstag der vorzeitigen Auflösung nur durch Nachgiebigkeit. Damals war das Reichsmilitär noch der Stein des Anstoßes, das

Und wie groß ist die Zahl der erstmalig Wählenden?

A black and white portrait of a man with short, dark hair, wearing a dark suit jacket, a light-colored shirt, and a dark tie. He is looking directly at the camera with a neutral expression. The background is a mottled, textured grey.

Karl Hepp, der Präsident des Reichslandbundes und Mitglied des Reichstages für den Wahlkreis Hessen-Nassau ist aus der Deutschen Volkspartei ausgetreten und hat die Spitzenkandidatur der Christlich-Nationalen Bauernpartei in Hessen-Nassau angenommen.

Der Polizeipräsident von Berlin teilt mit: Im unmittelbaren Anschluß an die Auflösung des Reichstages hat der Polizeipräsident sein am 5. Mai 1927 für Groß-Berlin ausgesprochenes Verbot der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei mit sofortiger Wirkung aufgehoben, um dieser Partei gleich allen anderen politischen Parteien unbeschränkte Vorbereitungen für die bevorstehenden Neuwahlen zu ermöglichen.

Mit Dulddeckeln, Autohupen und Signalpfeifen.

(Wärschauer Eigenheide). Die polnischen kommunistischen Abgeordneten haben sich ihre Aufgabe, an dem deutschen Reichstag zum Beispiel, genommen und in der Sejmisation am Sonnabend eine mächtige Zärmzene veranstaltet. Zu Beginn der Debatte über die dritte Lesung des Haushaltvoranschlags meldeten sich die Vertreter der kommunistischen ukrainischen Parteien zu Wort und hielten zum Teil sogar in ukrainischer Sprache, kassanleischle Reden, die den künftigen Sejmatschick die Aufmerksamkeit des ukrainischen Volkes zuwenden. Als nächster Redner, der unangefang am Ausgang zurückgekehrte kommunistische Abg. Schachidi, in noch schärferem Maße eine demagogische Ansprache zu halten versuchte, sah sich der Sejmatschick Dasgnostik genötigt, ihm das Wort zu entziehen. Als Antwort hierauf veranstalteten die kommunistischen Abgeordneten ein Faltblattkonferenz. Die Stimmung der Sejmatschick war natürlich ziemlich abgeklungen, die beiden dem mitgetragenen Faltblatt. Da der Sejm, was hierdurch entstand, ihnen unangenehmlich nach zu hören war, zog Schachidi noch eine große Aufnahme aus seiner Tasche, während zwei andere Kommunisten Signale zeigten, er greife ein und ein minutenlanges überschallendes Konzert veranstalten. Nach mehrmaligen abwechselnden Versuchen ergab der Sejmatschick schließlich die Erläuterung Schachidis durch die Parlamentsmacht aus dem Saale an. Sofort erschienen fünf Richter und da Schachidi ihre Aufforderung nicht freiwillig Folge leistete, trugen sie ihn unter Anwendung von Gewalt aus dem Saale. Die Säulen aus dem Saale heraus. Die übrigen Kommunisten verließen darauf den Saal und schickten auch zum Sejmatschick, der sich nicht mehr aufhalten konnte, ein kommunistisches Hinreich, wodurch sie die neben ihnen stehenden sozialistischen Abgeordneten in unerwarteter Weise provozieren. Beide Parteien kamen dabei ins Handgemein, und eine mächtige Schlägerei entstand, in deren Verlauf den Kommunisten ihre Multitruken abgenommen und auf dem Marktschick der Sejmatschick exponiert wurden. Die Sejmatschick wurde einseitig ergriffen, der Sejmatschick wurde verurteilt unter dem Verfall des gesamten Saales auf ein Verbot einer Schöpfung der parlamentarischen Würde an der

schärft bekämpfen werde. Zwei weitere kommunistische Abgeordnete, die darauf noch zu hören versuchten, wurden aus dem Saal verwiesen. Hierauf wurde ohne weitere Zwischenfälle der Haushaltsvoranschlag in der von der Regierung beantragten Höhe in dritter Lesung angenommen. Für den frühen Abend ist noch eine Sitzung angesetzt worden, die die letzte vor den Osterferien sein dürfte.



Professor Thomas Baker, der Präsident des Carnegie-Instituts in Pittsburgh, U.S.A., ist in Berlin eingetroffen, um Beteiligungen über die weitere Fortsetzung der Versuche nach dem deutschen Bergius-Verfahren zur Verflüssigung der Kohle mit Führenden der deutschen Technik und Wirtschaft abzuholen.

Im ersten Reichstag, der die Verlängerung des Sozialistengesetzes im Ganzen abgelehnt hatte, wurde Ende 1890 geschlossen; die Neuwahlen für den achten Reichstag, dessen Legislaturperiode vom erstenmal fünf Jahre dauern sollte, fanden bereits am 20. Februar statt. Aber der am 6. Mai eröffnete Reichstag wurde vorzeitig am 6. Mai 1893 aufgelöst; abermals wurde ein Willkürparlament, das die Regierung die Gesetzgebungsmittel verweigerte. Die nächsten beiden Wahlperioden, von 1893 bis 1898 und von 1898 bis 1903, verliefen friedlicher. Neue Konflikte führten zur Auflösung des Reichstages im Dezember 1906. Das Zentrum als stärkste Partei besaß damals die Kolonialpolitik der Regierung. Den Anstoß gaben Reichertsen zwischen den katholischen Missionen und den protestantischen Kolonialgesellschaften. Die wesentlichen einflussreichen Fraktionsmitglieder, wie den Kölner Oberlandesgerichtsrat Kroen und den noch jugendlichen Mathias Erzberger, der sich in diesem Kampfe keine parlamentarischen Sporen verdiente, zu heftigen Angriffen auf die Kolonialverwaltung in Presse und Parlament sowie die Fraktion zu empfindlichen Abtrünnigen des Sozialismus. Die Reichstagswahl vom 1. Dezember 1906 brachte die Zustimmung zum Wahlgesetz für das autonome Deutsch-Südwestafrika verweigerte, wurde er aufgelöst. Silow gedachte durch die Neuwahlen das ihm unbecuene Zentrum erheblich zu schwächen; er verreckte sich jedoch, denn trotz der Parole der gegen das Zentrum gerichteten „Hottentottenwahlen“ fehlte es an einer entsprechenden Mobilisierung der Massen. Die allerdings im allgemeinen von konservativen bis gegenwartigen Sozialisten zu bilden, der erst bei den Reichstagswahlen am 12. Januar 1912 verdrängt.

ausen am 12. Januar 1912 beschlossen wurde. Woher herging, hat unter innergesellschaftlich die längste Lebensdauer gehabt. Da der Krieg Neuwahlen auslöste, mußte die Legislaturperiode verlängert werden. Mit dem Zusammenbruch, der den verfassungsmäßigen Institutionen des Kaiserreichs ein Ende machte, wurde auch der Reichstag von der politischen Bühne verschwinden. Er wurde nicht mehr als ein politisches Volksbeauftragten-Parlament aufgehört. Auf dieses letzte Parlament des kaiserlichen Deutschland fand unter der Republik bis heute vier Wahlperioden gefolgt. Die im Januar 1919 gewählte Nationalversammlung sollte in Weimar ihre eigentliche Aufgabe, das Verfassungsorgan zu sein, nicht mehr erfüllen. Sie wurde durch die Reichsversammlung abgelöst, die am 11. März 1920 in Weimar ihren Sitz nahm. Als Kuratorium lag dabei festzuhalten, daß vierzig Abgeordnete der bisherigen Wahlmengengebiete aus der Nationalversammlung direkt in den Reichstag übertraten. Dieser erste Reichstag der Republik wurde am 13. März 1924 aufgelöst, weil er zu wenig repräsentativ war, die wirtschaftlichen Notverordnungen der Reichsregierung nicht durchzusetzen konnte und die Reichsversammlung, worüber fortzuführen zu lassen. Sein Nachfolger, der am 1. Mai gewählte Reichstag, lebte nur bis zum 20. Oktober. Er wurde aufgelöst, weil sich die Regierungsparteien, Zentrum, Volkspartei und Demokraten, über eine Erweiterung der Weimarer Verfassung einigen konnten und diese Reichsreorganisation beschlossen. Der Reichstag wurde am 1. März 1924 wieder gewählt. 1924 haben wir dann den Reichstag behielt, der (etwas) unangenehm, aber nicht feige seine rote Wapppe mehr als ein Symbol des Reichstonsalers: man ist auch in diesem Punkt einander geworden, und ein Manifestplakat mit der Regierungserklärung, die die Weimarer Verfassung begründet, ist alles, was man bei dem letzten Reichstag des Kaiserreichs vorfindet. Es ist ein bisschen traurig, aber es ist ein bisschen traurig.

Wenn der Reichstag aufgelöst wird.

Don
Werner Haide

Auch dieser vielgestürzte und viel kritisierte Reichstag ist keines natürlichen Todes gestorben, wenn er auch ohne den Eklat, der sonst mit einer Reichstagsauflösung verbunden zu sein pflegt, von der politischen Bühne verschwindet. Nachdem die Regierungskoalition auseinandergefallen und keine andere Mehrheit zusammenzubringen war, hatte er selbst sein Schicksal besiegelt; und wenn er nicht, wie so mancher seiner Vorgänger nach Hause geschickt wurde, noch eine kleine Zeit erfüllt war, so

hat das lediglich seine Gründe darin, daß unaufschiebbare Angelegenheiten, wie der Reichsrat und andere im sogenannten Notprogramm beschlossenen Fragen erledigt werden mußten, und weil ich ohnehin die Wahlperiode ihrem Ende unweit

Zum 16. Male wird damit der deutsche Reichstag geschlossen; wenn man nach Legislaturperioden rechnet, bei denen auch die Rationalversammlung mitgezählt werden muß, sogar zum 17. Male. In mehr als einem Drittel der Fälle haben

Während der Reichsbanner-Werkschmied, mit einem Werbe-
marc durch die Jahrelang bemalte Holztür, mitting aus
Reichsbanner Schwarz-Rot-Weiß seine Werbemarke. Mittags
um 1.30 Uhr verarmten sich die Kameraden auf dem Bismarck-
platz. Geleitet von vielen Republikanismen marschierte man
die Goltzstraße hinaus durch das Wilhelmshaven Gebiet,
dann von dort nach dem Banier Rastplatz, durch den Stadtblitz
Soni, berückte den Stadtblitz Sedan und kam die Bismarck-
straße hinunter durch Siebtsburg. Überall erfreute sich der
Marsch der Reichsbanner, die in der Goltzstraße marschierten
die Abteilungen vom Reichsbanner-Bureau in der Peterstraße.
Dort nahm der hoffentlich am noch ergiebigste Werbemar-
c in der üblichen Weise sein Ende.

Ein jahrelängliches Zeitungsgeheimnis. Am anderen Morgen April waren es fünfzig Jahre, seit dem „Allgemeinwissen“ (Tagesblatt) in den Besitz der Firma Dr. GSK übergegangen ist. Das Blatt brachte aus diesem Anlaß in einer bejauenden Weise eine rückblickende Betrachtung über sein Werden, die sozialzeitungsgeheimlich von Interesse ist. In einer weiteren Abhandlung spricht der gegenwärtige Mitinhaber und Geschäftsführer des Verlages, Herr Hugo GSK, von den mancherlei langjährigen Mitarbeitern des Betriebes. — Uns, als sozialdemokratisches Organ, trennen von den politischen Betreibungen des „Allgemeinwissen“ zwei Fierren; das eine immer lo und wird und ist in Zukunft so sein, das andere hat sich in der letzten Zeit (Gartenlaube) fest, doch das Blatt seine politischen Ideale stets mit umschließen, jedem Korruption und Hämischen fernlegen. Wir wünschen das.

Im Jugendverband der Angestellten-Verbands. Von beidseitiger Seite geht uns das Folgende zu: In dieser Zeit ist es leidenschaftlicher Wille, einen jeden, sein in den Beruf eintrittendes Kind der zukünftigen freien Gewerkschaftsorganisation zugänglich für alle die Tugenden und Pflichten, die den Berufsstand auszeichnen, zu erziehen. Die Angestellten-Verbands-Käuer bzw. Berufskäuer und alle ähnlich gestellten Berufsangehörige, die die zukünftige Organisation der Zentralverbände der Angestellten (ZbV.) hier des näheren auf die Tätigkeit dieser Gemeinschaft eingehen, wäre verheißt, es soll im Kaufmanns- und im Einzelhandel, im Handwerk, in den Gewerbetreibenden, in den Dienstleistungen, in den öffentlichen und in den privaten Betrieben, in den verschiedenen Berufsständen der Angestellten-Verbands-Mitgliedern diese: „In allen Ortsgruppen des Verbandes sind die jungen Mitglieder in Jugendgruppen zusammenzuschließen. Hier werden sie für das Verbandswesen im allgemeinen interessiert. In den regelmäßigen wöchentlichen Jugendgemeinschaften wird Kameradschaft gepflegt und den Jugendlichen die Weiterführung der Berufsarbeit als Lebensaufgabe, die den Beruf als Beruf zu verstehen ist, nahegelegt. Die Förderung der beruflichen, geistigen, körperlichen, sportlichen und sozialen Entwicklung wird gefördert. Auch die geistliche Unterhaltung kommt zu ihrem Recht. Volkssänger, ernste und heitere Vorträge, Film- und Lichtbildvorstellungen wechseln einander ab. Jedes Jahr trifft sich die ZbV.-Jugend der verschiedenen Gauen auf dem Gauejugenttag und alle drei Jahre findet der Reichsjugendtag statt. Die Jugendgruppen sollen in der Freizeit, in den Ferien, in den Sommermonaten, am Abend erste Erfahrungen in gemeinsamer Tätigkeit sammeln und ihre Kräfte in sportlichen und beruflichen Wettkämpfen zu messen. Wer noch nie ein solches Treffen mitgemacht hat, kann sich seine Vorbereitung und von seinem untergeordnet ererbenden Leben und Treiben der Berufsarbeit, die sich ihm als Lebensaufgabe darstellt, in der Freizeit, in den Ferien, in den Sommermonaten, am Abend während der Eingangszeit. Auch aus den Jahrelangen wird eine große Anzahl Jugendlicher daran teilnehmen. — Am den neu in unseren Beruf eintrittenden Kollegen und Kollegen Gelegenheit zu geben, unsere blühende Jugendgruppe kennen zu lernen, unterhalten wir am Mittwoch, dem 4. April, im Saal des Gaues, der die Jugendgruppen der verschiedenen Gauen zu dem erst als Schulentfänger mit ihren Eltern persönlich einladen. — Vorträge, Vorträge, Gemeinschaften, laßt eine faunmännlich tätigen Kinder dem Zentralverband der Angestellten beisteuern und überzeugt uns durch Besuch unserer Jugendverbände von dem Geist, der bei uns herrscht!

Die Jugendgemeinschaft und die Jugendgemeinschaft. Mit welcher am Mittwoch folgenden erludt. Die Wilhelmshavener Sparte und Jugendgemeinschaft hält am Mittwoch im

Vor dem Bach-Konzert in der Banter Kirche
anlässlich der Tagung der oldenburgischen Lehrer.

[illegible]

über Menschen von der Erde, bis der letzte davon ist, nicht an-
 gehen. Die zweite Rotette: „Ich meine Freude“ ist bedeutsam
 schwerer und anstrengender für die Ausführenden, sie ist
 dafür auch die unerhörte Genialität des Komponisten, der
 in hellem Lichte, „bis zum letzten Elementarsten Sinn.“ Dem Inter-
 betreibt doch bis zum letzten Elementarsten Sinn. Dem Inter-
 ist es unangenehm, wie auf dem Basses in Effek-
 die Thomaner als die Schmierfetten mehlerten und das Werk
 in seiner ersten Schönheit erstehen liegen. Das Kühn-
 gerade auch hinsichtlich der Partitur, liegt in der Str-
 „Trotz dem alten Drachen“ vor. Nach der anderen „Zer-
 bieten so viel des unerhörten, doch der musikalische Fort-
 völlig davon gefangen sein wird. Zum erstem derartige
 „Trotz dem alten Drachen“ vor. Nach der anderen „Zer-
 bieten so viel des unerhörten, doch der musikalische Fort-
 völlig davon gefangen sein wird. Zum erstem derartige
 „Trotz dem alten Drachen“ vor. Nach der anderen „Zer-
 bieten so viel des unerhörten, doch der musikalische Fort-
 völlig davon gefangen sein wird. Zum erstem derartige

„Wertpfeilschau“ ihre diesjährige Generalversammlung ab. Die Tagesordnung enthält unter anderem: Geschäftsbericht des Vorjahres, Genehmigung der Bilanz, Entlastung des Vorstandes, Wahlen und Beibehaltung aller Anleihenbedingungen. Die Genossenschaft hat im Jahre 1927 fünfzig Wohnungen erbaut; in diesem Jahre sind weitere 43 Wohnungen im Bau begriffen. Auch über die Entlohnung der Renbautätigkeit wird in der Generalversammlung Bericht erstattet werden. Der Besuch aller Mitglieder wird erwartet.

neue Zylinderreihe mit einbaute.
Der vorgeschriebene Umbau der Leistungen im Motorradbetrieb. In diesen Fällen ist die Zertifizierung einer neuen Verordnung des Reichsaufsichtsamtes erfolgt, die gewisse Änderungen und Erleichterungen für den Kraftfahrzeug mit sich bringt. Der Kreis der Kleinstfahrzeuge, zu deren Führung es bekanntlich keines Führerzeugnisses bedarf, wurde erheblich erweitert, und zwar haben in Zukunft alle Kraftfahrzeuge mit einem zulässigen Gewicht (Hubraum) bis zu 200 Kubikzentimetern (4 HP) als Kleinstfahrzeuge zu gelten. Diese sind in der Regel mit einem geringen, aber auch gewisse beträchtliche Fahrgeschwindigkeit, die bis zu 40 km/h gehen können. Diese Fahrzeuge, die bisher als Kraftwagen galten und deren Führer eines Führerzeugnisses bedurften, als Kraftfahrzeuge angesehen. Ihre Führer brauchen daher nur noch ein Verzeichnis eines Führerzeugnisses nach Klasse 1 zu sein. In der Verordnung ist nämlich das zulässige Eigengewicht der Kraftfahrzeuge auf 200 Kilogramm herabgesetzt worden. Somit ist die bisherige Einteilung für Fahrgeschwindigkeit, das sind Übergeschwindigkeit für die Fahrgeschwindigkeit der Führerzeugnisse in der Klasse 1 vorgesehen. Erweiterung der Führerzeugnisse in der Klasse 1 vorgesehen. Die Führerzeugnisse in der übrigen im Zusammenhang mit dem Reichsaufsichtsamte befähigten Neuregelung der Kraftfahrzeugsteuer, welche für die erhaltenden Motoren mit dem geltenden Tage in Kraft gekommen ist.

Der Osterhase ist schon da. Stolz auf dem Hochrade sieht man dieser Tage den Osterhasen durch die Straßen fahren, um groß und klein auf das nahe Osterfest hinzuweisen. Ein Hauptvergnügen für die Jugend! Ein anderer schmüder Hase zeigt in einem Schaufenster in der Marktsirasse, wie man auf billige Art und Weise zu einem „süßen Osterfest“ kommt. Auch hier herrscht Freude bei alt und jung, und mal die Kleinen dann und wann direkt aus der „Osterhasenpumpe“ süße Eier zur Probe erhalten.

c. Neuer Submissionsbericht. Für den Neubau von sechs Wohnungen in der Bismarckstraße wurde die Herstellung sämtlicher Fenster und Türen ausgeschrieben. Auf diese Submissionen gaben Angebote an sechs Firmen aus den Labelsätzen, ferner zwei Firmen aus Barel und je eine Firma aus Nordenham (v. Sommer), Rodhorn (Hornbäffel) und Sande (Kilheimer). Deren Preisangaben bewegten sich für die Fenster von 20 750,10 bis 28 870,70 Reichsmark und für die Herstellung der Türen von 21 914,20 bis 28 828,50 Reichsmark.

Wettervorherlage und Hochwasser. Wetter für Dienstag, den 3. April: Schwache wechselnde Winde, stark bewölkt, reich-
weise neblig, etwas Temperaturrückgang. — Hochwasser ist am
Dienstag um 0,15 und um 12,45 Uhr.

Schifffahrt und Schiffbau.

Für Seefahrer. Auf der Außenmauer zwischen der Leuchttonne „D“ auf ungefähr 53 Grad 37 Min. Nord, 8 Grad 30 Min. Ost, und der Spitzentonne „A“ darf wegen ständiger Verschönerung der tiefen Fahrtrinne bis auf weiteres die Bremerhavener Richtfeuerlinie von tiefschendenden Schiffen nicht mehr benutzt werden.

Herren-Anzüge und -Paletots Das Beste in Arbeiter Garderoben und Schuhwaren. Grosse Auswahl. Billigste Preise. Sigmund OSS Junior Oldenburg Lancaster. 58.	Damen - Hüte und Damen- Strümpfe nur bei G. Horn, Oldenburg 6. Achterstr. 42/43.
---	--

RAUCHER!
Günstige Preise durch unseren großen Umsatz in
Zigarren, Zigaretten, Tabak.

Auch Ihre Marke führen wir!

Friedrich Krüger Damm 10, Markt 7,
Niederster Straße
Bremer Straße 24.

DRW
-Fahrräder
gut und billig.
bequeme
Zahlungs-
H. Mariens.
Oldenburg.
Friedenmark 12.

**Haslinder-
Hoyer-Bier**

sehr bekömmlich u. schmackhaft
ist der beliebteste Feiertränk!

Das Phantom.

Roman von Eduard Adrian Schmant.
Copyright 1927 by Alfred Bechtold, Braunschweig.
1. Fortsetzung. ————— Nachdruck verboten.

Jeder hob ihn nach und murmelte dann:
 "Wer weiß, ob er ihm eine Freude macht mit diesem Dienſt,
 die Menſchen wollen heute nicht immer Uebes haben —" dann
 aber ſetzte er ſich in Bewegung und war bald denn Salda, der
 ſie herbeilief, den Menſchen aber das Geſicht wieder juchend
 ſchielend in das Geſicht des Gerechten. Erſtaunt prallte er zur-
 rück. Jedoch verzog etwas den Mund und ſprach einige Dof-
 liſcheiſenphraſen. Beide aber waren wie aus den Wolken ge-
 fallen. Denn ſie ſahen, daß ſie ein junges Weib, von dem Her-
 zogen getreuet hatten, ſie bemerkten, daß dieſes junge Weib
 ſich nur.

Sie hob die Augen zu ihnen empor und sagte mit leiser,
tonloser Stimme:

"Worum liegen Sie mich nicht nieder? —"
"Sehe ich nicht gleich genug, daß er dominiert, man
finde bei den Menschen keinen, dem mehr," brumnte Heber
etwas verstimmt über sich hin. Dann aber wandte er sich an
Selma und legte zu ihm mit großer Liebenswürdigkeit:
"Wir müssen für Sie danken, heute noch fügen, ich schlage
vor, wir gehen zum Essen nach Hause, wenn Sie dort das
weitere. Gedenke nicht Anstößig und nahm das junge Weib
beim Arm und führte sie langsam den Weg weiter. Sie gingen
in die Stadt, und in dem großen Gesellschaftssaal, das leer

Nach einer Weile begann Sascha etwas ratlos: „Können wir Ihnen mit irgend etwas dienen? —“ Das Weib vernichte, und sie sahen, wie große Tränen über seine blauen Wangen rollten. Hebor und Sascha sahen sich an und mußten sich keinen Rat, was sie in dieser Situation machen sollten. Dann brach die fremde Frau selbst das Schweigen und sagte:

„Du bist Maria Borrinoff und heimatlos.“
Und dann erzählte sie den Freunden in abgetrockneten Sätzen die Geschichte ihres Lebens bis zu der Minute, da sie es denken wollte. Sie machte Anmerkungen, daß es sich um Familien-
missgefallen handelte, verfuhr aber die Grammatiker ihrer
Zeit. Und sie endete mit den Worten wiederum, daß sie heimat-
los sei und niemand habe, zu dem sie in ihrer Not gehen könne.
Salma war erschüttert. Dieser Wort war ihm ein Pfeil ge-
hieben in seine Seele, und er lebte die ganze Tragik dieses ge-

prüften und verlassenem Weibes. Er sah ihr Elend vor sich und ihre Verzweiflung. Und er konnte sie verstehen, daß sie den Tod gesucht hatte.

Sein ganzes Menschengefühl bäumte sich in ihm auf, wenn er daran dachte, daß sie von Menschen verstoßen wurde, daß dieselbe in den Tod zwangen, und daß sie nun im Flusse liegen würde, wenn er nicht in letzter Minute dazugesommen wäre.

Lange betrachtete er das Weib, das vor ihm lag und leise weinte. Ein großes Gefühl der Rührung überfiel ihn, und er setzte seine Hand auf ihren gelenteten Kopf.

„König Sie hat keine Sorgen mehr, Maria.“ begann er
[schlief], und wurde etwas demüthigt, denn er sah, wie Hedor ihr
[trugend] anließ. „Sie haben Ihr Leben noch, und glauben Sie
mir, daß ich es mit Ihnen ehrlich meine. Ich bitte Sie, tom-
men Sie zu mir, und ich will Sie beschützen. Sie werden sehr brauchen
zu haben.“
„Sie verstehen, und dort soll Ihr Leben
ne beginnen. Wollen Sie, Maria?“ — „Er sah sie fragend
und blickend an, und in seinen Augen lag ein Schimmer von
Freude, als er sah, wie sie die tränenreichen Augen zu ihm auf-
schlug und ihm dankte.“
„Nun, Sie sind noch jung, Sojda lächelte ein wenig. Dann
wachte er zu. Hedor:

So schieden sie gegen Morgen voneinander, die beiden Freunde, und schüttelten sich noch einmal lange die Hände. In diesem Augenblicke, das sie beide gefunden hatten, fühlten sie beide würde aus Petronia ein neuer Geist einziehen, und die Sorgen würden sich vermindern.

Am Morgen fuhr Saischa mit Maria Bortinoff durch die Steppe gegen Petrowna. Das Herz voll Freude und frühlicher Zuversicht, nicht ahnend, daß dieses Weib ihm zum Verhängnis werden mußte —

— du solltest bei den Würfeln bleiben, Saischa, du wirst kein Glück bei dem Weibe haben —“ hatte Fjodor scherzhaft gesagt, und seine Worte sollten sich gar bald in bittere Wahrheit verwandeln. . . .

Einmal trug sich zu in der Stunde jener Nacht, als Marija Borissow ihren jungen Leben ein Ende bereiten wollte: Da spürte sie Licht auf der Brüste hatte die Schatten der beiden Freunde voranschweben, und als sie in Rußweite heraus waren, stießte Marija Borissow auf das Geländer der Brücke. Dann spürte sie die starken Arme Golcham um ihren Körper und ließ sich von ihm über das Geländer wieder zurückziehen. Einen kurzen Augenblick lang hatte sie sein Gesicht betrachtet und so schien es, als witterte sie es in ihren Augen. Au-

Dieses Aufblitzen in ihren Augen war Salscha und Jedom-
entgangen, sie nahmen die Tatsache ihres Lebensüberdusses hin
so wie sie sie empfunden.

Nur ihre Augen war die Brücke zu dieser Stunde leer ge-
welen. Kein Mensch zeigte sich dort. Sie stoben unweit der
Staubläufe eines Heiligen, die mächtig und gewaltig in die
Firniskrin hineinragte. Sie sahen nicht die dunstle Gestalt, die
hinter diesem Heiligenhandbilde lehnte und sie mit lohnenden
Augen verfolgte. Ein weitzer, dunkler Mantel umhüllte die
große Gestalt, floß bis zur Erde nieder, während das Gesicht
von einem breiten, schwarzen Hute verdeckt wurde. Gepenlich
stand diese Gestalt dort, die Arme ineinandergelegt und be-
obachtete das Spiel.

Als sich die Schritte der drei Menschen in der Ferne verloren, trat sie aus dem Versteck hervor und sah ihnen nach. Dann drang ein eigenartiges, höhendes Gelächter durch die Stille, das die Brüdenseiler entlang lief und gitzend in die Ferne abdrach.

Da trat für Sekunden der Mond hinter den Wolken hervor, und seine bläulichen Strahlen fielen auf die Bräute. Die Lichtstrahlen umspielten die geheimnißvolle Gestalt, tanzten

Obwohl kein Mensch in dieser Minute in seiner Nähe war, zog der Mann doch den Kragen seines Mantels darüber und wandte sich dann rasch, um aus dem Bereiche der Lichtstrahlen zu kommen.

So ging er langsamen Schrittes den Weg zurück, den er gekommen war. In Nacht und Finsternis hinein.

Da ist die Insel der Verdammten. Das Eiland der Ausgestoßenen, die Sühnstätte der Morde und Verbrechen.

Ein Menschreich, das von Menschen gemieden wird, und das letzte Station auf dem Wege menschlicher Verirrung ist. Der Ort, um den die Flüche Berserker hallen, der angetan ist, Menschen in Tiere zu wandeln.
Da ist Geholm.

Eine kleine Stadt. Hütten und Gebäude, die Herbergen
denen sind, die verurteilt wurden, ihr Leben auf dem Eilande
zu beschließen. Zuweilen unterbrechen kleine, dicke Wälder
die Eintönigkeit der Steppe, die rotbraun erleuchtet, versengt von
Sonnenstrahlen. (Fortsetzung folgt.)

Aus den Geheimnissen der Fürstenhöfe.

Die Ermordung des Königs Alexander und der Königin Draga von Serbien.

Geheimbericht des österreichisch-ungarischen Militärattachés in Belgrad, Major Domiankowski.

(Herausgegeben von Anton Zilhsa.)

IV.

(Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

Die gräßliche Himmelmordung des Königspaares.

Domiankowski führt fort:

General Petrovic ist in dieser schrecklichen Situation seinem König treu geblieben; er stand als tapferer Soldat. Obwohl er das Verbrechen des Königspaares zweifellos kennen mußte, führte er die Verschwörer durch alle Räume des Palastes, Gouterrains und sogar des Daches des Königs mehrere Male herum, zweifellos

in der Absicht, Zeit zu gewinnen und eine eventuelle Hilfe möglich zu machen.

Als den Verschwörern endlich die Geduld riß, gingen sie ins Schlafzimmer, begannen die Wände genau zu untersuchen, ob nicht irgendwo eine Tapetentür oder eine verdeckte Nische vorhanden sei und beschloßen dabei mit einem Hammer unter Leitung des Oberleutnants Mistic die Mauern, um nach dem Klang die hohle Stelle zu erkennen. Es ist natürlich, daß sie auf diese Weise das Königspaar bald finden mußten...

Als die Königin Draga das Rufen der Verschwörer an der Tür hörte und ihr Versteck entdeckt sah, stürzte sie des Instes der drei auf die Terrasse führenden Fenster, schrie sie hinaus und rief laut um Hilfe.

Ein unter dem Fenster stehender Offizier — Oberleutnant Antic — rief hierauf einem der unten postierten Soldaten das Gewehr aus der Hand, schloß auf die Königin und verwundete sie am rechten Arm.

Gleich darauf wurde die Erschütterung aufgetrieben, und die Verschwörer erschienen vor dem Königspaar. Einer derselben, nach übereinstimmenden Aussagen Artilleriehauptmann Michailo Mistic, welcher eigens von Kniazewac nach Belgrad gekommen war, um am Königsmord teilzunehmen, erhob den Revolver, um denselben auf den König abzufeuern. In diesem Augenblick riß sich der danebenstehende General Lazar Petrovic von den ihm haltenden Offizieren los und seinen Revolver aus der Holentasche hervor und wollte auf Mistic schießen. Hierauf wurde er zu Boden geworfen und mit einigen Schüssen niedergestreckt.

Mistic's Schuß traf Alexander in den Mund. Der König klappte sofort tot zusammen.

Inzwischen trachten noch zwei Schüsse, von welchen der eine von Oberleutnant Memic (der mit einem Gewehr schoß) und der andere von Hauptmann Sava Tripovic abgefeuert wurden.

Königin Draga, welche Alexander umklammert hielt, wurde nun von Oberst Walschin und von Genie vom König losgerissen, aus dem Erker ins Schlafzimmer geschleppt und dort gemartert, bevor man sie tötete.

Auf der Straße hörte man fast eine Viertelstunde lang die furchtbaren Schmerzensschreie Dragas. — Währenddessen waren alle im Konak und außerhalb desselben verstreuten Verschwörer ins Schlafgemach geeilt und brachten den Körper des Königspaares noch so viele Wunden bei, daß dieselben fast bis zur Unkenntlichkeit verhämmert gewesen sind.

Diese Schreckensszenen werden durch einen Eid erfüllt, welchen alle Verschwörer leisten mußten und welcher

jeden von ihnen verpflichtete, dem König und der Königin treu zu bleiben, bis zum Tode oder bis zur Flucht, und im Falle der Teilnahme an dem Königsmord nicht abschwören zu können.

Es war halb vier Uhr früh geworden, als das Königspaar ermordet war. Die außerhalb des Konaks befindlichen Truppen, welche nun schon zwei Stunden auf den Ausgang der Aktion warteten, begannen unruhig zu werden, die Offiziere, weil sie im Warten die Mienen des Unbehagens, die Mannschaften, weil sie müde wurden und begannen, über den Zweck des ganzen Unternehmens nachzudenken. Um dieser Unruhe, welche sich durch fortwährende Anfragen und auch einzelne Ausreißer äußerte, ein Ende zu machen und allen zu beweisen, daß die Tat gelungen sei,

wurden die Leichname des Königs und der Königin einfach beim Fenster in den Konaksaal hinausgeworfen.

General Lazar Petrovic war von mehreren Schüssen schwer verwundet worden, jedoch immer noch nicht getötet, was aber von dem mit dem Königspaar beschäftigten Mörder infolge ihrer Aufregung nicht bemerkt wurde. Begünstigt durch die allgemeine Verwirrung und das herrschende Halbdunkel schleppte sich Petrovic ins Telephonzimmer.

Training für die Olympiade 1928 und — 1944.



Mrs. and Miss Butler trainieren zur Olympiade. Die Mutter — eine bekannte amerikanische Kämpferin — für 1928, die Tochter für 1944. Fröhlich lächelt sie, was ein Weibchen werden will.

und war schon beinahe beim Apparat angelangt, als ihn dort Oberst Walschin erblitzte; derselbe befahl sofort zwei Soldaten, welche am Eingang Wache hielten, dem General den Garaus zu machen, was diese mittels mehrerer Schüsse gegen den Kopf des Unglücklichen taten.

Nach dem Königsmord ging Oberst Mistic zu den außen ungeduldi wartenden Truppen, um denselben das Geschehnis mitzuteilen.

Als er zunächst des Tores beim großen Konak zu den dort postierten Truppen zu sprechen begann und die Worte: „Der König“ aus sprach, brach die Truppe in laute Hochrufe aus. Mistic winkte jedoch ab, teilte mit, daß das Königspaar nach heftigem Streite sich gegenseitig getötet habe

und proklamierte Peter Karaogewitsch zum König von Serbien.

Der Auf Jivko Kralj Betar pflanzte sich von Abteilung zu Abteilung fort, herittende Offiziere sprengten nach allen Richtungen durch die Stadt und vertrieben den aus den Fenstern erschrocken heraussehbenden Einwohnern, was in der Nacht geschah war.

Der Ministerpräsident, General Maricovic, war, wie schon früher erwähnt, nachdem er seine Demission gegeben hatte, weil er nicht so hart gegen die Verschwörer vorgehen wollte, gegen 11 Uhr aus dem Konak nach Hause gekommen. Er blieb noch längere Zeit mit seiner Familie beisammen, besprach seine Demission und daß er nach Kiew überfließen wolle, weil er sich in Belgrad vor dem König nicht mehr sicher fühle. Um Mitternacht begab er sich zur Ruhe. Kurz nach zwei Uhr nachts wurde der General durch das Läuten der Telephonglocke geweckt. Er konnte aber nur verstehen, daß ihn jemand vor einer Truppenabteilung warnte, welche gegen sein Haus vorrückte. Der Ministerpräsident wachte seinen Diener und gab ihm den Auftrag, die zwei Gendarmen zu holen, die immer seinem Hause gegenüber postiert waren. Der Diener kam jedoch bald zurück und meldete, daß das Haus von Soldaten besetzt sei. Um drei Uhr früh kam durch einen Seiteneingang, den die Soldaten nicht bewacht hielten, das Dienstmädchen des gegenüber wohnenden Schwiegerbruders des Ministerpräsidenten und teilte dem General mit, daß seine Tochter eben von einem Mädchen entbunden worden sei. Zu gleicher Zeit erschien aber auch ein erbitterter persönlicher Feind Cincar Markowitsch, der Hauptmann Radakovic, vor dessen Wohnung. Radakovic drang hinter dem Dienstmädchen mit einigen Soldaten in das Haus ein, gestattete,

daß die Frau des Ministerpräsidenten mit dem Dienstmädchen zu ihrer Tochter gehe, und erließ jedoch noch Befehle dem General.

Welche Rolle der blinde Zufall bei der ganzen Aktion, und vor allem bei der Ermordung des Ministerpräsidenten spielte, geht daraus hervor, daß bei dem Tode ein uneröffneter Brief gefunden worden ist, der, vom Hauptmann Soteyar Katic verfaßt, der der Verschwörung angehört hatte, kamte und in welchem der von Genieschiffen geplante am 10. Juni alle Details des Mordplanes an den General verraten hatte...

(Schluß folgt.)

Filmschau.

kl. Apollo- und Colosseum-Kinostücke. Hier werden in diesen Tagen die Filme „Artistenliebe“ und „Charleston ist Trumpf“ gezeigt. Außerdem noch die fällige Wochenendauswahl interessanter Bilder aus aller Welt und eine kleinere Sache. Der eigensinnige große schottische Film führt uns in die Welt der Artisten. Inmitten einer bestimmten russischen Artistentruppe, die die besten der Welt sein soll, spielen sich die Dinge ab, die dem Filmwert seinen Charakter geben. Ein Star dieser Gruppe, die Artisten, Frau, macht die Bekanntmachung eines Fremden und dieser Fremde verheiratet sich, die Künstlerin nach und nach so in seinen Bann zu ziehen, daß sie ihrem eigenen Leben in jeder Hinsicht um die beliebigen Verhältnisse gegenüber steht. Nach anfänglichen Eifersuchtskämpfen will dieser Partner, Karabin, Frau den Weg frei geben; doch als diese die aus echtem Gefühl geborenen Eifersuchtskämpfe des Fremden erkennt, entzieht sie sich mit Gewalt dem Fremden. Es kommt zu recht aufregenden, durch den Fremden verursachten Szenen, bis plötzlich Karabin wieder aufsteht und Frau befreit. Der Film ist spannend und interessant. In seinem Mittelpunkt steht die angeblich schönste Frau Amerikas, Florence Vidor. „Charleston ist Trumpf“ ist als Gegenstück innerhalb des Abendprogramms natürlich eine lustige Geschichte. Sieben Akte aus einer jungen Ehe mit allerhand Unken, Liebeserregungen und sonstigen dazu gehörigen Dingen. Wer sich das Gesamtprogramm in den beiden Theatern anschaut, der wird an diesem seine Freude haben.

**Est mehr Früchte,
und Ihr bleibt gesund!**

Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.
Neues Schauspielhaus. Heute und folgende Tage: „Der Subas von Tirat“, Volksstück in drei Akten von Karl Schönbauer. — Karfreitag: Sinfoniekonzert. Anfolge Entzahnung des Dirigenten Rio Seebard hat die Direktion sich bemüht, den Ausfall auf andere Weise wettzumachen. Sie hat Frau Ros. Carlisfort aus Hamburg gewonnen. Die Sängerin wird u. a. die Beethovenische Arie „Versteh“ singen, ferner Händels Sopran mit Orchester und Cembalo, weiter noch Werke von Mozart. Die geübten Abonnenten werden gebeten, die 8. Rate an der Theaterkasse in der Zeit von 10 bis 1.30 und ab 6 Uhr einzulösen.

Darel.

1. Versammlung des Arbeiter-Samariter-Bundes. Die Mitgliederversammlung der Kolonnen Darel des Arbeiter-Samariter-Bundes beschäftigte sich eingehend mit den gütigen Absichten des kaiserlichen Rates, der für die Kolonne wieder sechs gepörrte Kräfte brachte. Unter „Verständnis“ wurde beschlossen, eine Kolonnenfahne anzuschaffen. An sämtliche Sportvereine wurde ein Schreiben gerichtet, Wochenanmeldungen spätestens acht Tage vorher anzumelden. Die Lebensabend im letzten Freitag abends in der Parade am Kranzhaus. Anmeldungen werden hierfür entgegengenommen. Die nächste Bezirksversammlung findet am 13. Mai in Rühringen statt.

2. Landgemeinde Darel. Parteiverammlung. Am Sonntagabend hielt der Wahlverein der Landgemeinde keine ordentliche Versammlung bei Will ab. Genosse Friedrichs (Rühringen) gab einen interessanten Überblick über die politische Lage. Ausgehend von der Auflösung des Reichstages kam er auf die bevorstehende Wahl am 30. Mai zu sprechen. Die Zustände in letzter Zeit waren auch unbehaglich, was sich äußern politisch besonders auswirkte. Das Ausland wartet auf eine Neuordnung der politischen Verhältnisse. Eingehend ging er weiter auf die Tätigkeit des Bürgerbundes ein, der beim Schließen des Reichstagesgeheimes auseinanderfiel. Die Erhebung des Reichstagesgeheimes kostet dem Staat 188 Millionen. Die Steuerpolitik des Bürgerbundes hat besonders das Arbeitsentkommen und den Verbrauch belastet. Auch die Verhältnisse in Preußen und Oldenburg, was gleichfalls Kammern anstehen müssen, wurden unter die Lupe genommen. Ob die Oldenburger Landtagswahlen mit den Reichstagswahlen zusammenfallen, ist noch nicht genau zu sagen. Trotzdem heißt es heute schon, intensiver zu arbeiten und alle Kräfte für die Wahl-agitation mobil zu machen. In der folgenden Aussprache wurden die verschiedensten Mittel der Agitation erörtern. — Zu Punkt 2 beschäftigte man sich mit der Kandidatenfrage zum Oldenburger Landtag. Als Delegierter zum Reichstagsparteitag wurde Genosse Ehrlich gewählt. — Unter Berücksichtigung des Bürgerbundes des nach Bremen abgereisten Genossen Landbach, der sich durch seine Tätigkeit im Vorstand und im Gemeindevorstand verdient gemacht hat. Des weiteren wurde noch die Kaffeelei besprochen und die Genossen aufgefordert, sich zahlreich an der Kaffeelei zu beteiligen. Zum Schluß der Versammlung wurden noch eine Anzahl Streifen verteilt, die schon zur Agitation verwendet werden können.

Oldenburg.

Die Norddeutsche Wollmanufaktur und Kammergarnspinnerei vor dem Schlichtungsamt. Die Direktion der Firma Norddeutsche Wollmanufaktur und Kammergarnspinnerei Delmenhorst

beantragte: Einführung der vierzehntägigen Lohnzahlung. Der Vertreter der zuständigen Organisation, des Textilarbeiterverbandes, erklärte sich bereit, eine dahingehende Vereinbarung zu treffen, daß alle vierzehn Tage eine Berechnung des Lohnes vorgenommen werden sollte, aber in der Zwischenzeit mäßige eine Lohnzahlung geleistet werden. Dieses wurde von der Direktion der Firma kritisch abgelehnt. — Wenn die Direktion dem Vorschlag des Textilarbeiterverbandes nicht zustimmte, dann muß man daraus schließen, daß sie eben mit der Organisation keinen Vertrag abschließen will. Die Arbeiterchaft lehnnt sich nicht gegen die Verbeizung der Wirtschaftlichkeit der Betriebe, aber sie kann nicht zugeben, daß dieses lediglich auf ihre Kosten geschieht. Wenn weiter als Begründung angeführt wird, die Arbeiter bekommen bei dieser Art der Lohnzahlung mehr Geld in die Finger und das Sorgen hört auf, dann ist doch das geradezu eine Verhöhnung. Daß der Lohn bei weitem nicht ausreicht ist, ist schon daraus ersichtlich, daß nach Angabe des Direktors in vielen Fällen Mann und Frau dort arbeiten, also die Frau gezwungen ist, durch ihre Mitarbeit in der Fabrik die Hausabgaben der Familie zu bestreiten. Durch die vierzehntägige Lohnzahlung wird das Ausbumpen nicht eingeschränkt, im Gegenteil, es wird erheblich schlimmer werden und dazu beitragen, daß die Arbeiterchaft ganz und gar verfallt. Wenn weiter gesagt ist, bis auf drei Mann habe die gesamte Belegschaft der vierzehntägigen Lohnzahlung zugestimmt, dann hat das folgende Bemerkung: Es bestehen zwei Verträge, einer soll abgeschlossen sein mit einem Wertverein und der andere mit dem Textilarbeiterverband. Mit dem Wertverein hat man zunächst die vierzehntägige Lohnzahlung abgemacht und als der Betriebsrat abgewinkt, hat man die Leute dadurch geirrt gemacht, daß man unter Anerkennung der vierzehntägigen Lohnzahlung ihnen eine Lohnzahlung ab 1. Januar 1928 zugesichert. Unter Protest ist die Reduzierung der Lohnzulage angenommen, um so mehr, weil bekanntlich der Lohn recht niedrig ist. Die Beurteilung des Vorgehens der Direktion muß den Lesern überlassen bleiben. Es ist einmal der Antrag der Direktion, aber auch die Stellungnahme des Oldenburger Schlichtungsamtes nicht zu übersehen, der einer solchen, in seiner Auswirkung für die Arbeiterchaft anfechtigen Regelung zustimmen konnte.

Weitere Mittel für den Küstenkanal. Es dürfte nach in Erinnerung sein, daß das preussische Landwirtschaftsministerium im preussischen Kabinett vor etwa einem Jahre durchsetzte, daß Preußen sich an den Kosten für den Bau des Küstenkanals nur beteiligen wollte, wenn mit dem Kanalbau zugleich ein großzügiger Plan zur Kultivierung der Moore auf beiden Seiten des Kanals, d. h. der Anlage von Randtrassen, Entwässerungsgräben, Bau von künstlichen Siedlungen usw. durchgeführt werde. Preußen stellte die weitere Bedingung, daß sich an die-

Es lebe der Kampf!

Von
Wilhelm Sollmann.

Da standen sie nebeneinander auf der Rednertribüne des Reichstages: der Arbeiter und der Junker. Zwei Redner und zwei Welten. Der Sozialdemokrat Wels und der Deutschnationale Graf von Westarp. Leidenschaftlich bewegt, von flammendem Ethos hingetrieben der Arbeiterführer. Kalt und hochfahrend, jeder Satz gegen die sozialistischen Massen in Verachtung getränkt, der Sprecher deutschnationaler Herrenschichten.

Graf Westarp, seit nahezu fünfzehn Monaten zum ersten Male wieder der ungeliebte Nationalist, der Königstreue hochadeliche Lebensmann, ein höherfälliger Feind der Republik, ein unverwundlicher Gegner der Demokratie. Zerlegt und befeuert warf er dem Außenminister, schweberte er dem Zentrum die feierlich beschworenen Richtlinien vor die Füße. Was Locarno, was Schwarz-Rot-Gold, was Reichsverfassung, was Ministerrede — mit Gott für Monarchie und Klassenstaat und Aufklärung. Hurra! Das war, das ist, das bleibt die Politik der Deutschnationalen, geführt von den acht preußischen Konföderationen, diktiert von dem Vollblutjunker Grafen von Westarp.

Nichts mehr von der geschworenen Achtung republikanischer Symbole. Mit schnarrendem Kommandostimme, als befehle er den ausgerückten Kolonnen eines Exerzierplatzes: „Rechts schwenkt — marsch“ gelobte der deutschnationale Führer Treue den monarchistischen Traditionen, entrollte er zur Wahlklausel die kaiserliche Fahne Schwarzweißrot. Mit der Ehrlichkeit des politischen Lobschänders sagte er die sozialdemokratische Forderung ins Auge: „Ihren Kampfplatz nehmen wir auf! Niemals Frieden und immer nur Kampf gibt es zwischen uns und der Sozialdemokratie.“

Das soll ein Wort sein, Herr Graf! Das soll wahr und beständig bleiben! Nur im Ringen um Sieg oder Untergang, um Herrschen oder Dienen, um Aufstieg oder Niedertreten können Ihre Herrenschicht und unser sozialistisches Arbeitervolk gegeneinander stehen.

Was ist den Deutschnationalen Monarchie und Schwarzweißrot? Mehr als der Glanz einer Königsfamilie, mehr als wehende Flaggen bei nationalen Festen. Mit eherner Stirn und mit der brutalen Offenheit des Herrenmenschen verbündete der gräßliche Führer aller Schwarzweißroten die nächsten politischen Ziele seines Heerzuges: Nieder mit dem Parlamentarismus in Reich, Staat und Gemeinde. Zurückdrängen der politischen Parteien, die den Volksmassen zu weit entgegenkommen. Unabhängige Regierungsgewalt, also rücksichtslose Entrenchung und Beherrschung der Volksmassen. Dagegen höchster Einfluß der Wirtschaft! Die großen Herren der Landgüter, die Mammutkapitalisten, die geldgewaltigen Männer des Handels und der Finanz, sollen gemeinsam mit einer hohen, von allen Sozialisten befreiten Bureaucratie die Staatsgewalt gegen das Arbeitsvolk handhaben. Persönliche Führung und Verantwortung, nennt das der Graf. Es klang fast wie muffolinische Phrase aus der deutschnationalen Rede. Da war kein fünftes Liebes für das hart arbeitende, sorgende und darbenende Volk. Da war nicht eine Winzigkeit Vertrauen zu den aufbauenden Kräften, die in den demokratisch geformten Volksmassen leben. Da war nur eine Sehnsucht! Her mit dem alten Feinde! Her mit dem alten Klassenstaat! Entrenchung des Parlamentarismus. Niederlagen ihrer politischen Führer, der Sozialdemokratie.

Die Deutschnationalen geben die geistige Ueberwindung der Demokratie, geben den Kampf um die Seele der sozialdemokratischen Arbeiter auf. Auch Graf Westarp weiß nun, was wir lange wußten, daß die Deutschnationalen auf dem Boden der Demokratie niemals diesen Staat beherrschen werden. Darum hinweg mit der Demokratie! Im Sturmhauf eines Faschismus deutschnationaler Prägung soll das Parlamentarismus endgültig befehzt, soll die schwarzweißrote Fahne als Symbol des Sieges

Die Reistiefel der Lori Leuz.

(Berliner Bericht) Arbeiterlicher der Bühnenlammer zu sein, ist auf alle Fälle interessant, oft amüßend und manchmal sogar auch pikant. Aber nicht nur für den Arbeitersichter, sondern auch für den Zuschauer.

Die näheren Verhältnisse der Lage der Schauspielerin Lori Leuz gegen einen ziemlich bekannten Berliner Theaterdirektor sind jedenfalls das Amüsante, was seit langem vor dem Arbeitsgericht verhandelt wurde. Die Schauspielerin klagte gegen den Direktor auf Zahlung von 120 Mark Gehalt aus ihrem im Dezember vorigen Jahres abgelaufenen Engagement. Der Direktor verweigerte jedoch die Zahlung mit der Begründung, daß Fräulein Lori Leuz erst einmal die ihr zur Verfügung gestellten Reistiefel zurückergeben müsse. Mit diesen Reistiefeln hatte es folgende Bewandnis:

Lori Leuz brauchte für ein neues Theaterstück zwei Paar lange Stiefel, ein Paar in braun befärbte sie auf eigene Rechnung, während das andere Paar die Direktion stellte. Nun erwies sich aber kurz vor der Premiere, daß die eigenen Reistiefel etwas zu knapp gearbeitet waren. Dieses Paar tauschte die Direktion gegen ein Paar Lederstiefel um. Die braunen Stiefel der Lori Leuz erhielt eine andere, ebenfalls in dem Stück auftretende Schauspielerin. Der Wert der Stiefel war ungefähr der gleiche. Soweit war also alles zur allgemeinen

Zufriedenheit geregelt. Nachdem aber das Engagement von Lori Leuz abgelaufen war, schickte der Direktor eben angekauften Gegenstand zurück, bis zu dem Termin, an dem Lori Leuz die vom Theater gestellten Reistiefel gegen ihre eigenen braunen, inzwischen aber von der anderen Schauspielerin getragenen, wieder umtauschen sollte.

Es ist Lori Leuz nachzufühlen, daß sie auf diese Bedingung nicht einging. Denn es ist immerhin nicht besonders angenehm, ein Kleidungsstück wieder in Besitz zu nehmen, das ein anderer Mensch Monate benutzt und getragen hat. Da aber der Direktor scheinbar nur unter dieser Bedingung die 120 Mark an sie auszahlen wollte, blieb ihr nichts anderes übrig, als beim Arbeitsgericht gegen ihn Klage auf Zahlung des Gehaltrestes zu erheben.

Der Gültetermin zwischen den Parteien scheiterte an dem Reklagen. Es wurde ein fünfzehntägiger neuer Verhandlungstermin angesetzt. Aber schon heute aus dem Laufe der Verhandlung festzustellen werden kann, wird dieser für den Reklagen mit dem Urteil zur Zahlung von 120 Mark an die Klägerin enden, und um die Reistiefel der Lori Leuz wird wahrscheinlich dann wieder von dem Theaterdirektor ein neuer Prozeß angehängt werden.

nationalistischen und militaristischen Herrtums ausgerichtet werden.

Das war christliche Gegnerschaft bei den Deutschnationalen, war christlicher Streit bei den Sozialdemokraten. Dazwischen schob sich, beschwichtigend, vermittelnd, beschönigend, mit seiner Zentrumsrede Adam Stegerwald, Führer des christlichen Proletariats. Nichts war in ihm von dem Großen unserer Arbeitsbrüder in den westfälischen und in den schlesischen Gruben, in den Hüttenwerken am Rhein und an der Ruhr. Nur die Sorge, daß die christlichen Arbeiter doch noch den Weg zum Sozialismus finden könnten. Immerhin war nichts von einer Befähigung gegen die Sozialdemokratie in Stegerwalds vorfichtiger Zentrumsrede. Er sprach selbst von Brüden bauen. Die Brücke zu Wirth schien ihm der zunächst wichtigste und drängendste Vorweg zu sein. Nachher betrat Josef Wirth diesen schmalen Brückensteig. Ob er ihn schon auf das rettende Land der Reichsliste des Zentrums trägt? Noch ist es nicht ganz sicher. Mit der Gelassenheit des Nachhabers sprach Stegerwald von bestimmten Voraussetzungen, denen der schwarzrotdenke Wirth sich fügen müsse, hinter dem nicht gut geblühte Organisationen stehen, sondern den nur die Begeisterung von Massenversammlungen, das an keinen Organisationskörper gebundene Vertrauen republikanischer Bürger und Arbeiter trägt.

Die Sozialdemokratie grenzte an diesem Tage hochpolitisch und das Haus mit der Leidenschaft eines großen Wahlkampfes erfüllen der Reden ihre Linien nicht nur gegen rechts, auch gegen die Mitte am Stegerwald, auch gegen den linken Flügelmann des Zentrums, den Eingänger Joseph Wirth, mit Deutlichkeit ab.

Jede dieser Parlamentsreden wies über den Tag nicht nur, zeigte auch über eine Parlamentsperiode, über Konstitutionen und Oppositionen weit hinaus. Die ungeheuren sozialen Spannungen sind ungelöst. Sie, und sie allein, bewegen die politischen Heeresführer. Diese Klarheit wollen wir durch nichts und durch niemanden vernebeln lassen. Die Klassenfronten zeichnen sich mit aller Schärfe am Horizonte ab. Auch Stegerwald konnte sie nicht hinwegzureden. Er sprach von den Herren der Wirtschaft, den Industrieherrschern, forderte Einfluß, ja planmäßige Leitung der Wirtschaft, auch durch Kräfte der Staatsgewalt. Was sollen diese Worte? Niemals wird „die Wirtschaft“ anders als unter dem Druck der großen geinteten Volksmassen sich solchen Forderungen fügen.

Dieser Wahlkampf soll entscheiden über Form und Inhalt der Staatsgewalt. Graf Westarp will sie für Deutschlands Adel, für Deutschlands Aristokratie des Kapitalismus. Die Sozialdemokratie will die Herrschaft für das deutsche Arbeitsvolk, das die Hände regt und mit denkenden Köpfen konstruiert. Graf Westarp geht aufs Ganze. Die Hasen und die

Rauen in der Mitte werden ihm nicht wehren können. Das Herrtums, das schneidend in die Vergangenheit schaut, muß scheitern an uns, die wir mit der Zukunft im Bunde sind, an der Sozialdemokratie.

Oldenburger Sensationschronik.

n. (Oldenburg, 2. April.) Heute vormittag kamen hier die im Laufe des gestrigen Sonntags bei Damm verhafteten mutmaßlichen Täter für den Mordüberfall bei Struckhausen an. Sie wurden durch Kriminalbeamte dem Untersuchungsgefängnis zugeführt. Die beiden, es handelt sich um Vater und Sohn, die als Scherenschnittler im Oldenburger Land bekannt sind, haben den sie begleitenden Sondermehrschreibern an, daß sie am Morgen in der Damm Gegend gewesen seien und sie dort an dem fraglichen Abend in einer Scheune übernachteten.

Auf der Straße zwischen Oldenburg und Zwischenahn verunglückte gestern nachmittag der Motorradfahrer Wintersdorff aus Sande (Ostfriesland) dadurch tödlich, daß er auf einen Wagen aufstieg und so schwere Verletzungen erlitt, daß sein Tod während der Ueberführung ins Krankenhaus eintrat. In der Ueberfahrstraße in Oldenburg lag heute nacht ein Betrunkener vor einem Wagen der Borsdorfer-Gesellschaft. Der betreffende junge Mann wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus überführt werden, wofür er mit schweren Verletzungen darniederliegt.

Die eigene Frau vom Balkon gestochen?

Heute vormittag wurde in Spandau der Schloßer Fogler verhaftet, der im Verdacht steht, heute nacht seine Frau vom Balkon hinuntergestoßen zu haben. Die Frau war sofort tot.

In der Drohsche nach Paris.

Heute vormittag um zehn Uhr hat der älteste Drohschneidhauer von Berlin-Wannsee, der 68 Jahre alte Karl Hartmann, mit seiner Drohsche eine Fahrt nach Paris angetreten. Die Bevölkerung von Wannsee war beim Abschied zugenommen und warf Hartmann Würste, Blumen und andere Liebesgaben in die Drohsche.

Eisenbahnunglück in Mexiko.

Ein schweres Eisenbahnunglück, bei dem 40 Personen verletzt wurden, hat sich in Nordamerika ereignet. Auf der Pensylvania-Eisenbahn stieß bei Lima (Ohio) der Libertad-Express mit einer Geschwindigkeit von 40 Meilen auf den auf freier Strecke haltenden Broadman-Limited-Express, von hinten auf drei Wagen des Broadman-Limited wurden ineinandergequetscht. Von den 40 verletzten Passagieren aus beiden Zügen mußten 20 mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden. Das Unglück ist durch einen Schneeeinbruch mit verursacht worden; das Schneetreiben führte den Betrieb der Lichtsignale, wodurch der Broadman-Limited auf freier Strecke halten mußte.

Kauferei auf dem Warschauer Friedhof.

In Warschau kam es bei dem Begräbnis der bei dem Einbruch eines Neubaus ums Leben gekommenen auf dem Friedhof zu Rauf- und Prügeleien zwischen den Beerdigten. Über 20 Personen erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen. Am schlimmsten erging es dem kommunistischen Sejmabgeordneten Witten, der sieben Kopfwunden erhielt und von der Rettungsgesellschaft fortgetragen werden mußte.

Der bisherige Reichspostminister der Volkspartei für den Wahlkreis Weier-Ems, Gildemeier, ist zum Spitzenkandidaten für den Wahlkreis Weier-Ems nominiert worden. Im übrigen wurde die Werbung der Reichspostminister für den hiesigen Wahlkreis verschoben bis nach der Zentralvorwahlung der DDP in Berlin am 3. April.

In einem Kampf bei Sanitro (Mexiko), der bereits vierzehn Stunden andauert, hatten die Aufständischen 116 Tote.

Der durch seine einseitige Führung des einseitigen Ebert-Prozesses bekanntgewordene Landesgerichtsdirektor Ebertsdorf in Magdeburg ist mit dem 1. April als Amtsgerichtsrat zurückgetreten. Er kann somit nicht mehr Vorsitzender des Großen Senatsgerichts Magdeburg sein.

In der Nacht zum 1. April haben sich in Wien insgesamt zehn Personen das Leben genommen.

Das Reichshilfsamt teilt mit: Die Reichsinspektoren für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Kleidung und sonstiger Bedarf) ist nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats März mit 133,6 gegenüber dem Vormonat unverändert geblieben.

Die seit vierzehn Tagen in Paris schwebenden Verhandlungen über den Beitritt zum Internationalen Stahlkartell stehen vor dem Abschluß. Polen soll eine Quote von 350 000 bis 400 000 Tonnen erhalten.

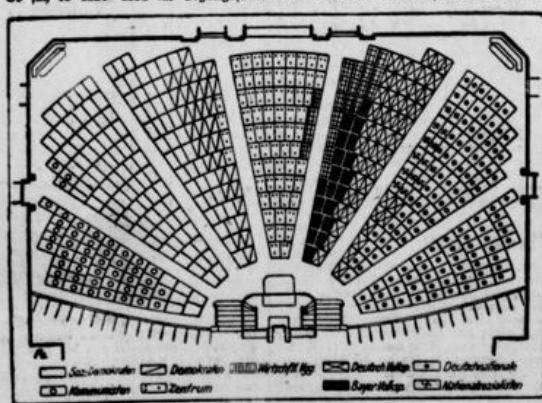
Nach Witterungsberichten wurden gestern in Paris zwei internationale Hochfahrer verhaftet; es soll sich dabei um Reichsdeutsche handeln.

Der Reichspräsident hat verordnet: Die Hauptwahlen zum Reichstag finden am 20. Mai 1928 statt.

Entsprechend den vom Kuratorium der Hindenburgschen feilschenden Richtlinien werden im Jahre 1928 am 1. April und am 1. Oktober je 450 000 Mark in Beiträgen zum durchweg je 200 Mark an denjenigen ausfindigsten höhere Fälle aus dem Kreis der Kriegesbeteiligten und Kriegesrenten-Berechtigten ausgeschüttet.

Der Vorgesetzte Reichskriegsminister hat sich in Frankfurt am Main gegen einen Einfluß in der zweiten Runde eine „L. a.“ Niederlage.

So sah es 1924-1928 im Sitzungsale aus. Wie wird es nach dem 20. Mai?



48 Abgeordnete zogen nach der letzten Reichswahl am 7. Dezember 1924 in den Reichstag: 131 Sozialdemokraten, 111 Deutschnationale, 69 Zentrum, 51 Kommunisten, 33 Sozialdemokraten, 21 Wirtschaftspartei, 19 Mitglieder der Deutschen Arbeiterpartei und 14 Nationalsozialisten. Der 20. Mai bringt eine neue Umfischung.

Berliner Zeitbilder im April.

Reklame für Berlin. — Enttäuschte Phantasten. — Ein seltenes Jubiläum. — Barletta auf der Straße.

Landesbibliothek Oldenburg

Fadestädtische Umschau.

In den Betriebsratswahlen in den Jachtschiffen.

Am morgigen Dienstag und Mittwoch werden in Küstringen-Wilhelmshaven die Betriebsratswahlen durchgeführt werden. In letzter Stunde richtet das Gewerkschaftsamt in Verbindung mit dem Angestellten-Bund an alle Arbeiter- und Angestellten-Wähler folgenden Appell:

Betriebsratswähler! Arbeiter und Angestellte! Große Aufgaben stehen den Betriebsräten bevor. Es ist daher Pflicht jeder Arbeitskraft,

Pflicht jeder Arbeitskraft,

die eine Betriebsvertretung wählen kann, unter allen Umständen dafür zu sorgen, daß auch von diesem Rechte Gebrauch gemacht wird. Die freien Gewerkschaften bemühen sich ununterbrochen, die Position der Betriebsräte zu sichern. Durch das Arbeitsgerichtsgesetz vom 23. Dezember 1928 ist mit Wirkung vom 1. Juli 1927 auch für die Betriebsvertretungen eine volle Einwirkungsfrist der Rechtsstellen geschaffen worden, so daß also nicht wie bisher die Betriebsräte notwendig haben, sich an die untergeordneten Rechtsstellen wenden zu müssen. Außerdem sind auch durch das Arbeitsgerichtsgesetz für die Betriebsräte selbst größere Sicherheiten geschaffen worden. Gegen Entlassungen der Arbeitskräfte auf Anweisung von Betriebsräten bzw. Zustimmung zur Entlassung von Betriebsräten gibt es nach Inkrafttreten des Arbeitsgerichtsgesetzes die Rechtsbehelfswege mit aufschiebender Wirkung an das Landesarbeitsgericht.

Um alle diese wichtigen Aufgaben durchzuführen und zu erfüllen, ist es notwendig,

die Reihen der Gewerkschaften soviel wie möglich zu stärken. Auch hierbei haben die Betriebsräte mitzuwirken, sie müssen als Funktionäre der Gewerkschaften dafür eintreten, daß alle Arbeiter und alle Angestellten Gewerkschaftsmitglieder sind. Nunmehr an die Arbeit! Das wichtige gesellschaftliche Mitbestimmungsrecht ist zu seiner vollen Geltung zu bringen!

Die Stärkung der Kampfkraft der freien Gewerkschaften muß wiederum die Parole bei den Betriebsratswahlen sein.

Jeder wählt für die Betriebsvertretung die Liste des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes (ADGB), oder des Allgemeinen freien Angestellten-Bundes (Afa)! Auf zur Wahl!

Im Folgenden im Berichtsjahre. Die Wilhelmshavener Rappportvereinsung 1929 veranstaltete am Sonnabend einen Fagabend. Gute auswärtige Kräfte waren verpflichtet worden. Nachdem das Berichtsjahr so leiblich gefüllt war, hielt Herr Folgt eine Begrüßungsansprache. Er dankte für gutes Gelingen und erwiderte die bekannte Sport-Ordnungs-Affäre, daß gerade durch diese „unheimliche“ Sache die Rappportbewegung in den Jachtschiffen noch sehr lebte! Die Veranstaltung begann dann mit Gymnastik und Gesängen des Herrn Folgt. Es waren sämtlich anerkanntermaßen exakte Uebungen. Hierauf übernahm Herr Kuhl-Oldenburger das Amt als Ringrichter.

Das Preisgericht setzte sich zusammen aus den Herren Lühns-Schwarz und Hiltenthal-Oldenburg. Teilnehmer war Herr Kuhl-Oldenburger. Die ersten Ränge hatten im Rappportgewicht Kulte (110 Pfund) und Böhme (108 Pfund), beide von der Rappportvereinsung. Die erste Runde verlief weniger lehrreich. Die zweite Runde lief besser; Böhme wird aber die Luft knapp. Der Ringrichter bricht beim Gong den Kampf ab und erklärte Kulte zum Sieger wegen Kulte's Böhme. Kulte schloß im Ringgewicht Böhme (107 Pfund) und Kulte (97 Pfund), beide Rappportvereinsung. Diese beiden Rappportkämpfer güt. Das Preisgericht entschied: Sieger Böhme nach Punkten. Im Leichtgewicht hielten Jeller II, B.S.-Oldenburg (123 Pfund) und Hoyer B.S. (120 Pfund). Dieser Kampf war sehr schön und gleichwertig. Hoyer, ein guter Jachtschiffkämpfer, verlor sich gegen den technisch guten Oldenburg zu nützlich. Die erste Runde lief sehr interessant. In der zweiten Runde blüht Jeller stark. Trotzdem liegt er Hoyer schwer zu. Beide Ringer sind reichlich abgekämpft. Die dritte Runde steht beiderseits sehr schwere Schläge. Das Preisgericht entschied diesen Kampf gleichwertig Kampf mit einem gerechten „Unentschieden“. (Schwerer Beifall.) Der vierte Kampf brachte den ersten „a.“-Sieg. Doll, Polizei-Oldenburg (129 Pfund) gegen Kowowski, B.S. (127 Pfund) im Schwergewicht. Nach einigen Wechseln der ersten Runde erhielt Kowowski von Doll einen schweren rechten Graben. S. taumelt, fällt in die Seite. Er erhebt sich noch, fällt aber noch beinahe wieder zu Boden. Kowowski wird ausgeführt: „a.“ Im Mittelschlag kämpften Koblitz, Spiel u. Sport-Oldenburg (132 Pfund), und Hays, Drpo-Oldenburg (138 Pfund). Beide sind gute Kämpfer. Die erste Runde ein technisch schöner Kampf und ausgefallen. In der zweiten Runde erhält Hays wegen Tieflage eine Verwarnung. Die dritte Runde ist ebenfalls recht interessant. Hays muß mehrere Schwingen einstecken. Der Gong ertönt die noch sehr kämpfenden Gegner. Ein lebhafter Beifall setzt ein. Das Preisgericht entschied ein gerechtes „Unentschieden“. Im Schwergewicht standen sich gegenüber: Oltshoff Drpo-Oldenburg (174 Pfund) und Meier (168 Pfund) von den hiesigen Rappportvereinsung. Nach einem kurzen Kampf von 1 Minute 10 Sekunden endete bereits die erste Runde mit einem „a.“-Sieg Oltshoff, da Meier nach Niederschlag sich nicht mehr erheben konnte. Der Hauptkampf bildete das Treffen Kopper-Schmidt (157 Pfund) und Koblitz (154 Pfund) und Koblitz-Wilhelmshaven (138 Pfund). Der Kampf wurde recht lebhaft ausgetragen. Im Anfang war ein Takt und hülsen festhalten. Koblitz deckt gut ab. Kopper-Schmidt macht einen Nachschlag, außerdem war ein Nachschlag festhalten. Der Gong ertönt Koblitz vor einer Niederlage, da am Schluß der ersten Runde Kopper-Schmidt stark im Angriff ist und Koblitz viel einstecken mußte. In der zweiten Runde ist Kopper-Schmidt technisch besser als Koblitz, muß aber auch mehrere Tieflage einstecken. Kopper-Schmidt fest seinen Gegner dann schwer zu. Koblitz muß zu Boden und wird „a.“ ausgeführt. Kopper-Schmidt hatten einen rechten „a.“-Sieg errungen. — Verschiedene Rappportkämpfer konnten es unterhalb der ersten Reihe nicht unterlassen, eine „Schlebung“ auszuführen. Dadurch hatte die Veranstaltung keinen schönen Abschluß! Es ist wirklich sehr reeller Sport gezeigt worden von den Gästen und von den hiesigen Teilnehmern. Herr

Kuhl-Oldenburger war stets ein gerechter und umsichtiger Ringrichter.

Küstringen-Wilhelmshaven bei der Reichsmarine. Das Kommando der Marineleitung teilt uns hierzu das Folgende mit: Befördert sind zu Konrad Admirale die Kapitäne: S. Bülling von Litten, Inspektor des Bildungswesens der Marine in Kiel, und Hansen (Gottfried), Inspektor der Marineartillerie in Wilhelmshaven; zu Kapitänen: S. die Fragatkapitane Strohmer (Hans), Kommandant des Speerleuchtschiffes, Baul (Caspard), Kommandant des Kreuzers „Kampff“, und Contat (Fritz), Kommandant des kleinen Kreuzers „Kampff“. — Das neue Kommando haben angetreten die Kapitanleutnants (Ing.) Danzig beim Stabe der Korvette, Schirmer (Hilf) beim Reichsmarineministerium (Mar.-Leitung).

Kleine Notizen. Die Polizeiverwaltung Wilhelmshaven hat die Alte Straße, eine der ältesten Straßen der Jachtschiffe, in Nordseestraße umbenannt. — Das Landpostboot „L. 100“ ist am 31. März d. J. auf der Marinewerft Wilhelmshaven außer Dienst gestellt. — Die Gas- und Elektrizitätswerke haben ihre Installationsgeschäfte an der Koonstraße nach vollständigem Renovierung wieder eröffnet.

Kom Felsen. Der britische Landdampfer „British Workman“, 7000 Tonnen groß, ist heute vormittag mit Voll für die Alton in den Hafen eingelaufen. Der Kohlendampfer „Kohlenkommandeur Krause“ ist zu Vermehrungsarbeiten und der Tonnenleger „Mellum“ zu Tonnenarbeiten in See gegangen. — Das Fischereischiff „Fleiten“ ist heute vormittag von Finkenommen, hier wieder eingetroffen. Position ist Wilhelmshaven.

Wetternachrichten aus See. Außenjabe: Wind NW 3, bewölkt. See 2, Temperatur 4; Küstengebiet: Wind N 2, bewölkt. See 1, Temperatur 4; Wangerogge: Wind N 2, See 1, Temperatur 5; Boaslapp: Wind NW 3, bewölkt, hochmoller gewöhnlich, Temperatur 5; Wangerogge: Wind NW 3, bewölkt, hochmoller gewöhnlich, Temperatur 5 Grad.

Fadestädtischer Sport.

Katzenballspiel. W. Küstringen. — Sportverein Oldenburg. W. erhält die ersten zwei Tore. Kurz vor Halbzeit erhält Oldenburg den ersten Erfolg. Nach Halbzeit werden von beiden Seiten keine besonderen Leistungen gezeigt. Sportverein gleich dann aus. 2:2. Da in der regulären Spielzeit nicht entschieden wurde, wurde die Verlängerung um zweimal 15 Minuten angehängt. Erst in dieser Verlängerungsspiel konnte W. das Torverhältnis auf 4:2 verbessern. W. nimmt an den weiteren Katzenballspielen teil. — Weitere Resultate: W. Herren 2 — W. Jgd. 1 3:4 (2:1); Kriha 3 Schüler — W. 2 Knaben 3:10; Kriha 1 Knaben — W. 2 Knaben 3:6; Kriha 2 Knaben — W. 2 Knaben 1:0.

Bollis Europameister. Im Walländer Sportpalast fanden sich der französische Mittelgewichtsmittel Molina und der Herausforderer Maria Bolis im Titelkampf gegenüber. Der italienische Kämpfer legte über 15 Runden nach Punkten und wurde damit Europameister im Mittelgewicht.

Nach erfolgter Renovierung haben wir unser Ladengeschäft, ROONSTRASSE 56, wieder eröffnet!

Außer den sonst von uns geführten Artikeln, wie Gasherden, Gaskocher, Gasbadeöfen, Gasheizöfen Waschtischen, Badewannen, sanitären Einrichtungs-Gegenständen elektrischen Staubsaugern, Bohnermaschinen elektrischen Bügeleisen, Kaffeemaschinen, Heizsonnen, Heizkissen, Brotröstern Rauchverzehrer, Haartrockner usw. Radiogegenstände

haben wir insbesondere an

Beleuchtungsgegenstände

eine Anzahl der neuesten Meßmuster ausgestellt. — Wir bitten unsere Schaufenster zu betrachten.

Installationsabteilung der Gas- u. Elektrizitätswerke Wilhelmshaven-Rüstringen G. m. b. H.

Wilhelmshaven.

Die Alte Straße in Wilhelmshaven hat den Namen **Küstringer Straße** erhalten. Wilhelmshaven, den 30. März 1929. Die Polizeiverwaltung, Bolling.

Gründlicher Englischer Unterricht

komie Kurse für Auswanderer 2072) Engelbart, Hinderburgstraße 10

Zentralverband der Angestellten

Z. d. A.-Jugend Zu der am Mittwoch, dem 4. April, abends 8 Uhr in der Gewerkschule, Roonsstraße, stattfindenden

Jugendfeier

laden wir alle Jugendlichen und deren Eltern ein. Jugendliche, welche ihrer Schule verlassen haben mit ihren Eltern freier Eintritt.

Die Ortsleitung. Die Jugendleitung.

Habe Praxis u. Wohnung

nach Kde Bismarckstr. Br.-Ing. Heinrich-Straße 701

berlegt.

Verrechnungen wie vorher. Fernsprecher 481

Dr. med. H. Grünter.

Prof. Wgl.

Oldenburger Begräbnisunterstützungskasse a. G. e. V.

Dienstag, den 3. April 1929 abends 8 Uhr, im „Haus Niederbach“ (Boal):

Jahres-Hauptversammlung

Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Der Vorstand

Qualitätsware Likörfabrik, Weinhandlung EMIL HINRICHS, Dieburg i. B., Markensstraße 60

Gij. Bettke

mit Waage bis zu 1000 Pfund, 15 t. reich

buße aber um 10 Pfund

Ammonium, 2000

Worm, Aachen, Luft, 1000

Stiel, 1000

Stiel, 1000

Stiel, 1000

Stiel, 1000

Stiel, 1000

Stiel, 1000

Stiel, 1000

Stiel, 1000

Stiel, 1000

Stiel, 1000

Stiel, 1000

Landestheater

Montag, den 2. April, 7, bis gegen 10 Uhr

„Die weiße Dame“

„Die weiße Dame“

„Die weiße Dame“

„Die weiße Dame“

„Die weiße Dame“

„Die weiße Dame“

„Die weiße Dame“

„Die weiße Dame“

„Die weiße Dame“

„Die weiße Dame“

„Die weiße Dame“

„Die weiße Dame“

„Die weiße Dame“

„Die weiße Dame“

„Die weiße Dame“

„Die weiße Dame“

„Die weiße Dame“

„Die weiße Dame“

„Die weiße Dame“

„Die weiße Dame“

„Die weiße Dame“

„Die weiße Dame“

Metal

Arb. u. Goldarbeiten

Arb. u. Goldarbeiten

Arb. u. Goldarbeiten

Arb. u. Goldarbeiten

Arb. u. Goldarbeiten

Arb. u. Goldarbeiten

Arb. u. Goldarbeiten

Arb. u. Goldarbeiten

Arb. u. Goldarbeiten

Arb. u. Goldarbeiten

Arb. u. Goldarbeiten

Arb. u. Goldarbeiten

Arb. u. Goldarbeiten

Arb. u. Goldarbeiten

Arb. u. Goldarbeiten

Arb. u. Goldarbeiten

Arb. u. Goldarbeiten

Arb. u. Goldarbeiten

Arb. u. Goldarbeiten

Arb. u. Goldarbeiten

Arb. u. Goldarbeiten

Arb. u. Goldarbeiten

Arb. u. Goldarbeiten

Druckerei oder

Druckerei oder

Druckerei oder

Druckerei oder

Druckerei oder

Druckerei oder

Druckerei oder

Druckerei oder

Druckerei oder

Druckerei oder

Druckerei oder

Druckerei oder

Druckerei oder

Druckerei oder

Druckerei oder

Druckerei oder

Druckerei oder

Druckerei oder

Druckerei oder

Druckerei oder

Druckerei oder

Druckerei oder

Druckerei oder

Druckerei oder

Wiederkaufung & Co.

Wiederkaufung & Co.

Wiederkaufung & Co.

Wiederkaufung & Co.

Wiederkaufung & Co.

Wiederkaufung & Co.

Wiederkaufung & Co.

Wiederkaufung & Co.

Wiederkaufung & Co.

Wiederkaufung & Co.

Wiederkaufung & Co.

Wiederkaufung & Co.

Wiederkaufung & Co.

Wiederkaufung & Co.

Wiederkaufung & Co.

Wiederkaufung & Co.

Wiederkaufung & Co.

Wiederkaufung & Co.

Wiederkaufung & Co.

Wiederkaufung & Co.

Wiederkaufung & Co.

Wiederkaufung & Co.

Wiederkaufung & Co.

Wiederkaufung & Co.

Für die vielen

Für die vielen

Für die vielen

Für die vielen

Für die vielen

Für die vielen

Für die vielen

Für die vielen

Für die vielen

Für die vielen

Für die vielen

Für die vielen

Für die vielen

Für die vielen

Für die vielen

Für die vielen

Für die vielen

Für die vielen

Für die vielen

Für die vielen

Für die vielen

Für die vielen

Für die vielen

Für die vielen

röhliche Ostern!

Dazu empfehlen wir unseren Mitgliedern:

Konsum-Kaffee aus eigener Kaffeebohnen	1/2 Pfund 0,70, 0,75, 0,80, 0,90, 1,—
Konsum-Tee, hochfeine Mischungen	1/2 Pfund 0,90, 0,95, 1,—, 1,10
GGG-Kaffee in Packungen und Lose	1/2 Pfund 0,30, 0,35, 0,40, 0,45, 0,55
GGG-Malzkaffee in Packungen	1/2 Pfund 0,50
GGG-Kornkaffee in Packungen	1/2 Pfund 0,50
GGG-Milchkaffee orange	1/2 Pfund 1,30
Strichzucker	1/2 Pfund 0,30
Kandiszucker	1/2 Pfund 0,44
Kaffeebutter, Fett	1/2 Pfund 0,24
Weizenmehl	1/2 Pfund 0,28
Goldstaub-Auszug	1/2 Pfund 0,28

Sämtliche Zutaten zum Backen billigst und gut.

Puddingpulver, Löffel und in Beuteln
Rote Glüh- und Säfte

Aufschnittwaren

Käse: Chamer
schäfflerischer Gouda
dänischer Gouda
holländischer Tilsiter, fett und halbfett
Emmentaler
Romadour, Camembert
u. a.

Buchwaren aus der eigenen Schlachtereierkaffee!

Weine zur Bismarck-Bereitstellung in großer Auswahl
Vino, Marke „GGG“, billigst
Spirituosen, eigene Abfülle, gute Qualitäten
Konfekte, Schokoladen, Osterker und Hagen
in großer Auswahl

Zigarren, Zigaretten, Tabake

aus den großen Fabriken der GGG.
Steigender Umsatz beweist, daß die Qualität gut ist.



In den Feiertagen empfehlen wir unseren Mitgliedern aus
unserer

Bäckerei und Konditorei:

Stollen, große und kleine	4,— und 2,—
Kuchen mit Zuckerglasur, Rosinen und Korinth	2,— und 1,—
Kuchen ohne Rosinen und Korinth	1,60 und 0,80
Butterkuchen, gefüllt und ungefüllt	5,— und 3,50
Streuselkuchen, gefüllt und ungefüllt	6,— und 3,50
Kranzbraten in verschiedenen Größen	0,40 bis 4,—
Waffeln	4,40
Kapfchen	1,60 und 2,20
Gebäckchen	0,80 bis 3,75
Schokoladen	3,75 und 5,—
Waffeln	5,—

Bestellungen erbitten bis Mittwoch, den 4. April,
in unseren Verteilungsstellen.
Abholen vom Hausbäckerei am Mittwoch und Sonnabend.



Abteilung: Schlachtereier!

H. Fleisch- und Wurstwaren zu den billigsten Tages-
preisen.
Festbraten und Aufschnitt
in großer Auswahl.
Weizenfleisch in hervorragender Qualität.
Besondere Spezialfleischwaren mit eigenen Kühlräumen.

Konsum- und Sparverein Rüstringen

Neues Schauspielhaus

der Robert Hellwig.

Aufg. 8.15 Heute u. folge Tage Aufg. 8.15
Der Jude von Tirol.
Volkschauspiel in 3 Akten v. K. Schönbauer.
Schülerkarten 50 Pf.
Die geehrten Abonnenten werden gebeten,
die 8. Rate an der Kasse einzulösen.
Aufg. 8 Uhr Karfreitag 6. April Aufg. 8 Uhr
Sinfonie-Konzert.
Solistin: Maria Koo-Carloforti, Hamburg.

S. B. D. Fedderwarden.

Mittwoch, den 4. April, abends 8 Uhr.
findet bei Marienfeld in Albenburg eine
Parteiverammlung

statt. — Tagesordnung:
1. Wahl eines Delegierten zum außerordent-
lichen Parteitag.
2. Berichtsaufstellung.
3. Mitteilungen.
Einschließen aller Genossen ist Pflicht.
Der Vorstand.

Bach-Feier

anlässlich der 100. Geburtstag des Cidenburg-
schen Konbelleberrers in Rüstringen
am Dienstag, den 3. April, nachm. 5.15 Uhr
in der **Sanier Kirche.**

Wortreden: Unter Leben ist ein Schatten
Jesus meine Freude!
Orgel — Violon — Sopran — Vorträge

Begräbnisunterstützungskasse a. G. e. V.

Dienstag: Jahres-Hauptversammlung.
Wichtige Tagesordnung

Drucksachen liefern Paul Huq & Co.

FÜR DAS NEUE SCHULJAHR



Mützenbänder für die hiesigen Mädchenschulen
ca. 160 cm lang 70 cm breit

Einheitsmützen für Knaben
blau Tuch mit Silberverzierung
gute Verarbeitung 1.95

KARSTADT

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

Das Rüstringer Heimatmuseum

in der Leffingstraße, Ecke Cidenburgstraße, ist
geöffnet nur Sonntags von 8 bis 6 Uhr. (5027)
Stadtmaßeitrat Rüstringen.

Hauptpreis 1400 Auto-Weiss

Konkurrenzlose Preise:
Groß- und
Kleinantrieb

Statt besonderer Anzeige.

Am Sonnabendnachmittag, dem 31. März, ver-
schied nach schwerer, mit grosser Geduld ertragener
Krankheit, doch plötzlich und unerwartet, nach einem
arbeitsreichen Leben mein innigstgeliebter, herz-
guter, unvergesslicher Mann, Sohn, Bruder, Schwager
und Onkel, der

Gastwirt

Johann Gerdes

im vollendeten 65. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz

Frau Wilhelmine Gerdes

geb. Ritz
und alle Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 4.
April, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Hindenburg-
strasse 43, aus statt. Hausnachricht 1.30 Uhr.
Von Beileidsbesuchen bitte absehen.

Nur Dienstag bis Donnerstag!
Täglich 5.45 und 8.30 Uhr!

Die weltberühmte Tragödin Francesca Bertini



Mein Leben für das Deine

(Odette)
Ein Film nach dem Schauspiel von
Victorien Sardou

Gefahren der Ehe

Komödie in 7 Akten mit Irene Rich

Die neue Wochenschau
Adler-Theater
Deutsche Lichtspiele

Der Orlow

Heute letzter Tag!
Die Russen singen zum letzten Male.

Nur noch bis Donnerstag
Tägl. 5.45 u. 8.30 Uhr

Nach achtmaligem
Verbot freigegeben!

Der Todesflieger von San Francisco

Sensationserlebnis eines
amerik. Fliegers im Kampfe
gegen das Verbrechen.
6 Akte.

Dazu

O Du mein Heimatland

(Walpurgisnacht)

Ein Film von der Lockung
der Welt und glanzvollem
Ereignis... von Helmsauer
und lachendem Glück, mit
Evelyn Holt
Vivian Gibson
Gerd Heise
Dietrich Elptis u. a.
Regie: James Bauer.

Die neue Wochenschau

KAMMER- Lichtspiele



Schützenverein Mülte.

Mittwoch, den 4. April,
abends 8.30 Uhr:

Verammlung

im Rathaus
1928 Der Vorstand.

St.

3. 4., abends 8.15 Uhr.

Lebende Schollen

täglich am Schlachthof
und Cidenburger Str. 12
Befragungen erbeten.
Tel. 1379.

Lebende Schollen

Rathen-Wilhelm-Brüder

Am 20. März
starb unser lieber
Vater, der
Gastwirt

Luke Müller.

Wir beauern
leinen schnellen
Tod und werden
leidenhaft in ihm
in G. u. b. halten

Die Beerdigung
und Beisetzung des
Herrn Müller
am 21. März



Todes-Anzeige.

Am 20. März
verstarb nach län-
gerer Krankheit
unser lieber Vater,
der Gastwirt
Herrn Müller
am 21. März 1928.

Todes-Anzeige.

Heute morgen starb nach kurzer, hel-
figer Krankheit unser lieber Sohn u. Bruder
Herrn Müller
am 21. März 1928.

Todes-Anzeige.

Am Freitag, dem 30. März, starb plötz-
lich und unerwartet durch Unglücksfall
unser Kamerad
Herrn Müller
am 31. März 1928.

Todes-Anzeige.

Am Freitag, dem 30. März, starb plötz-
lich und unerwartet durch Unglücksfall
unser Kamerad
Herrn Müller
am 31. März 1928.

Ihre am 31. März 1928 vollzogene
Vermählung beehren sich anzuzeigen
Heinrich Koch u. Frau
Paula, geb. Herrscher
Gleichzeitig herzlichen Dank für er-
wiesene Aufmerksamkeit und Geschenke

Gestern morgen 9 1/2 Uhr entschlief
sanft und ruhig unsere liebe kleine
Waltraud
im zarten Alter von 7 1/2 Monaten.
Im Namen aller Angehörigen
W. Krüger und Frau
Die Beerdigung findet Mittwoch, nachm.
1.30 Uhr, vom Trauerhause, Ackerstr. 6,
aus nach dem Albenburger Friedhof statt.

Todes-Anzeige.
Es war das Wohlgefallen unsere-
Gottes, meinen lieben Vater
Anton Hillers
von seinem Leiden zu erlösen. Seine
Hoffnung war: Offb. 20, 13 u. Kap. 21, 4 u. 5.
Hanna Hill, geb. Hillers.
Beerdigung am Dienstag, dem 3. April,
nachm. 2 Uhr, Friedhof Friedenstrasse.

Todes-Anzeige.
Heute morgen starb nach kurzer, hel-
figer Krankheit unser lieber Sohn u. Bruder
Hellmut
im Alter von fast 6 Jahren.
Die trauernden Angehörigen
August Westerhoff u. Frau
nebst Geschwister.
Heimstätte, den 30. März 1928.
Beerdigung am Dienstag, dem 3. April,
nachm. 4 1/2 Uhr, auf dem Friedhof in
Schortens. 3001

**Reichsbanner
Schwarz-Rot-Gold**
Wilhelmsh. - Rüstringen
Am Freitag, dem 30. März, starb plötz-
lich und unerwartet durch Unglücksfall
unser Kamerad
Heinrich Buss
im Alter von 53 Jahren. Wir werden
sein Andenken stets in Ehren halten.
Der Vorstand.
Tag der Beerdigung wird noch bekannt
gegeben.